№ 187. 6. Jahrgang. Dortmund, Freitag, 11. August 1893. Nachweisliche Auflage: 16000.

General Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung Westfalens. — Unparteiisches Organ für Jedermann.

Erscheint wochentäglich.
Abonnementspreis: durch die Boten bezogen monatlich 50 Pfg. nebst der Beilage „Westf. Hausfreund".
Mit der Wochenbeilage: „Dortmunder Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährl. 2 M.

Verantwortlicher Redakteur: K. Richter, Dortmund.

Redaktion und Expedition:
Dortmund, Friedhof 2.
Fernsprech-Anschluß Dortmund Nr. 404.
Haupt-Agentur Unna: Nr. 285.
Insertionspreis: 20 Pfg. die einspaltige Zeile.
Reklamen die Zeile 40 Pfg.

Verlag General-Anzeiger Ruhfus & Cie.
Rotationsdruck Fr. Wilh. Ruhfus, Dortmund.

Erstes Lokalblatt in: Annen, Aplerbeck, Barop, Brackel, Brechten, Camen, Castrop, Cörne, Courl, Derne, Dorstfeld, Dortmund, Ergste, Eving, Fröndenberg, Hamm, Herdecke, Herne, Holzwickede, Hörde, Huckerde, Kirchhörde, Langendreer, Langschede, Lünen, Lütgendortmund, Marten, Menden, Mengede, Oespel, Schwerte, Unna, Volmarstein, Wellinghofen, Westhofen, Wetter, Wickede-Asseln, Witten. Ueberall Botenbestellung.

Virchow und Bamberger.

Bei der alljährlich stattfindenden Feier des Geburtstages des Stifters der Berliner Universität, Friedrich Wilhelm III., hat der jetzige Rektor derselben, Professor Virchow, eine Rede gehalten, mit der sich die Oeffentlichkeit wohl noch länger beschäftigen wird. Virchow sagte darin folgendes:

„Unsere Zeit, die in ihrem wissenschaftlichen Gefühl so sicher und siegesfroh ist, übersieht ebenso leicht wie die frühere Zeit die mystischen Regungen, welche von einzelnen Abenteurern in die Volksseele getragen werden. Noch steht sie ratlos vor dem Rätsel des Antisemitismus, von dem Niemand weiß, was er eigentlich will, und der trotzdem vielleicht auch deshalb fascinirend selbst auf die gebildete Jugend wirkt. Bis jetzt hat man noch keine Professur des Antisemitismus gefordert, aber es wird erzählt, daß es schon antisemitische Professoren gebe. Wer die Geschichte der Naturphilosophie in ihren radikalsten Ausläufern kennt, der wird über solche Erscheinungen nicht erstaunen. Der menschliche Geist ist nur zu sehr geneigt, den mühseligen Weg des ordnungsmäßigen Denkens zu verlassen und sich in träumerisches Sinnen zu versenken. Davor schützt nur, um mit Schuckmann zu reden, der gesunde Menschenverstand, und wer diesen durch eine fehlerhafte Erziehung verloren hat, der kann sich nur retten durch Gewöhnung an strenge empirische Arbeit.

Man muß sich eben daran gewöhnen, das Unbekannte von dem Bekannten aus zu erklären, aber nicht umgekehrt, das Dunkle und Unbekannte, gleichsam als wäre es eine neue Wahrheit, zum Ausgangspunkte phantastischer Schlußfolgerungen zu wählen. Die Naturwissenschaften haben ihren Siegeszug nur dadurch vollführen können, daß sie in treuem Festhalten an dem thatsächlichen Wissen immer weiter in das Dunkel noch unerforschter Gebiete eingedrungen sind, und daß sie stets versucht haben, in den neuen Erscheinungen das Gesetz und damit die Verknüpfung mit den bekannten Erscheinungen zu finden. Wer in jeder Ausnahme ein neues Gesetz zu finden hofft, der ist nicht viel besser daran, als wer in jeder Ausnahme ein Wunder erblickt. Und wie es in der intellektuellen Welt ist, so ist es auch in der sittlichen.

Der Trieb, Gutes zu thun und recht zu handeln, beruht auf dem Gefühl der inneren Befriedigung, welches wir empfinden, wenn wir eine Handlung begehen, welche der menschlichen Natur, der Vernunft und den Pflichten der Menschen gegen einander gemäß ist. Die Befriedigung wird um so größer, wenn wir dabei den Eingebungen der Leidenschaft, dem persönlichen Interesse, der Sorge um äußeren Gewinn Widerstand leisten. Bedarf es dazu einer bestimmten Religion oder einer genügenden Verpflichtung? Giebt es kein Sittengesetz, welches aus der inneren Natur heraus, ohne menschliche Satzungen uns zwingt, wahr zu sein und Edles zu thun? Freilich giebt es eine sittliche Erziehung, welche die Gewohnheit, recht zu handeln und Unrecht zu meiden, die eigentliche Sitte, lehrt und stärkt, aber in Wahrheit kann keine Erziehung den sittlichen Trieb hervorbringen, wo er nicht vorhanden ist.

Darum gewährt auch unsere akademische Erziehung dem Studierenden ein Maß von persönlicher Freiheit, welches ihm die eigene Verantwortlichkeit ohne Einschränkung zuweist und ihm gestattet, sich nach seiner Art selbständig zu entwickeln. Er ist nicht verpflichtet zu bestimmten Religionshandlungen; es giebt keinen Codex der Ethik, der nur für ihn geschaffen ist. Was wir von ihm erwarten und fordern, das ist die freie Ausbildung einer in sich selbst ruhenden, ehrlichen und schönen Persönlichkeit. Möge dieses Ziel von allen, die zu uns kommen, angestrebt, möge es von recht vielen erreicht werden! Dann wird auch die Hoffnung, in welcher König Friedrich Wilhelm III. diese Universität gegründet und gepflegt hat, in Erfüllung gehen."

Eine andere Kundgebung eines freimütigen Geistes und einer ausgereiften Persönlichkeit ist das Dankschreiben, mit welchem Ludwig Bamberger die Glückwunsch-Adresse der kaufmännischen Korporationen und Handelskammern der deutschen Seestädte zu seinem 70. Geburtstag beantwortet hat:

„Hochgeehrte Herren! Angelangt an einem Wendepunkt des Lebens, der durch das Erreichen der höheren Altersgrenze und zugleich das Scheiden aus der parlamentarischen Thätigkeit mir nahelegt, einen Rückblick auf die durchlaufene Lebensbahn zu werfen, habe ich den Glückwunsch, dessen ich von Seiten der Handelskammern und kaufmännischen Korporationen der deutschen Seestädte gewürdigt worden bin, als ein Ereignis von für mich freundvollster und erhebendster Wirkung empfunden. Daher drängt es mich zunächst, Ihnen, verehrte Herren, sowie den anderen Handelsvorständen, die mir diese hohe Auszeichnung erwiesen haben, meinen tiefgefühlten herzlichen Dank auszusprechen, vor allem für den Inhalt so reich zugemessener Anerkennung und für die mit Schönheit so reich geschmückte Form der Gabe. Ist schon dem Einzelnen nur in den seltensten Ausnahmefällen vergönnt, sich bewußt zu werden, daß er zum Gedeihen des Ganzen beigetragen habe, so erscheint die Gegenwart, in der die mich mit Ihnen vereinenden Bestrebungen gegen die gewaltigsten Hindernisse zu kämpfen haben, gewiß nicht dazu angethan, ein solches Bewußtsein aufkommen zu lassen. So bleibt nur das Gefühl erfüllter Pflicht; und daß mir dessen ein alle meine Erwartungen weit überschreitendes Zeugnis gerade von Ihrer Autorität zuerkannt worden, gestaltet sich für mich zu einem unschätzbaren Gut, an dem ich für den Rest meines Lebens sicheren Halt und schöne Beruhigung finden werde. Auch wird das Band gemeinsamer Erkenntnis und Bestrebung, das mich seit langen Jahren mit Ihnen vereint hielt, niemals nachlassen; und wieviel oder wie wenig mir noch gegeben sein möge, unseren hohen Zielen zu dienen, die Ueberzeugung, daß die Zukunft ihnen gehört, wird mich so wenig verlassen, als sie mich während aller Wirren und erfolglosen Kämpfe der letzten Vergangenheit verlassen hat."

Es ist der Geist des selbständigen und selbstverantwortlichen Schaffens und Wirkens, dem die Menschheit im einzelnen wie in Gesamtheiten, im größten wie im kleinsten den Aufporn zu gedeihlichem Fortschreiten verdankt. Dies haben, Jahr auf Jahr, Beobachtung und Erfahrung mich immer mehr gelehrt, und diesen Geist des auf sich selbst gestellten Wirkens und Schaffens sehe ich bei uns nirgends so lebendig und kernhaft vertreten, wie in dem Kaufmannsstande unserer deutschen Seestädte.

In allen Drangsalen, unter denen ihre gesunde Lebensthätigkeit seit anderthalb Jahrzehnten zu leiden hatte, ist dieser Geist nie gebeugt, geschweige denn gebrochen worden. Die aus ihm entspringende und von ihm genährte Allmacht der modernen Technik wird schließlich die von Eigennutz und Beschränktheit aufgetürmten Hindernisse wieder überwinden, und der Gedanke, daß die heutige Welt im Zeichen des Verkehrs steht, wird auch als Thatsache zur Herrschaft gelangen. Die Lehre dagegen, daß, um die Schwäche zu schützen, die Kraft der Verantwortlichkeit und des vorwärtsstrebenden Dranges im einzelnen gebunden und bekämpft werden müsse, wird einst auch wieder als eine Versündigung gegen das Grundgesetz des Lebens erkannt werden.

Nach längeren oder kürzeren Irrgängen wird die deutsche Nation den Bann bevormundeter Schwäche durchbrechen und wieder in jene der Kräftigung des Einzelnen und des Ganzen geweihten Bahnen zurückkehren, in denen wie zur Zeit der Erhebung im ersten Abschnitt des Jahrhunderts so zur Zeit der Neugestaltung des großen Reiches sich der Geist der führenden Männer bewegte, derselbe Geist, dessen natürliche Hüter die Bewohner unserer Seestädte sind, die das Beste der eigenen Kraft verdanken wollen. Ihrem Gedeihen und treuen Ausharren gehören meine innigen Wünsche, und in Ihrem Andenken eine Stelle erobert zu haben, verpflichtet mich zu unauslöschlichem Danke."

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. August.

— Die „Kreuzztg." erfährt, daß der Hofprediger Haber zum General-Superintendenten von Berlin ausersehen ist.

— Der Polizeipräsident Feichter, bekannt durch seine Auseinandersetzung mit dem Vorstande eines katholischen Vereins, die noch vor Gericht kommt, wird als Regierungspräsident nach Metz versetzt werden.

— Der berühmte Professor Schmoller in Berlin hat sich jetzt auch entschieden gegen die Arbeitsunlust so vieler Studenten gewandt. Er sagte u. a.:

Wir dürfen nicht so viele Referendare, Assessoren, Richter, Landräte und Geheime Räte haben, die nichts auf der Universität gelernt haben, als die Aeußerlichkeiten und Genüsse des Studentenlebens. Unsere besitzenden und gebildeten Klassen sägen den Ast ab, auf dem sie sitzen, wenn sie einem Drittel ihrer Söhne derartiges gestatten. Meine Herren! Ich vermisse diese Art ferner nicht in meinem Kolleg, ich fühle mich in viel besserer Gesellschaft, wenn sie nicht da sind. Aber die Zukunft des Vaterlandes macht mir Sorge. Unter den Fehlern aristokratischer Gesellschaftsklassen stehen stets die frivolen Ausschreitungen der heranwachsenden Generation, die vollends in materialistischer Zeit nur genießen, patent und schneidig auftreten und nichts arbeiten will, in erster Linie. Nichts erbittert mehr als ein solches Treiben. Oft hat es in der Geschichte den Anlaß zu Umwälzungen gegeben. Nicht also um die harmlose Frage, ob der Student einmal mehr oder weniger schwänze, handelt es sich, sondern um das geistige und sittliche Niveau unserer Beamten, unserer Lehrer, unserer führenden Kreise überhaupt, um die Zukunft des preußischen und des deutschen Staates. Und weil mir die am Herzen liegt, habe ich mir gestattet, Ihnen gegenüber zum Schlusse mein Herz auszuschütten. Die Studenten sollen wenigstens wissen, daß es unter den akademischen Lehrern welche, wahrscheinlich sehr viele giebt, die dieser Frage nicht gleichgültig gegenüberstehen.

Ueber den Lieutenant Hofmeister,

der demnächst von dem Würzburger Militär-Bezirksgericht wegen „sozialdemokratischer Agitation" prozessiert werden wird, schreibt die katholisch-bauernbündlerische „Neue Bayerische Landeszig." u. a.:

„Lieutenant Rudolf Hofmeister, der Sohn eines bayerischen Majors, wird vor den Geschworenen des Würzburger Militär-Bezirksgerichts unter der für einen deutschen Offizier ungewöhnlichen Anklage erscheinen, durch Aeußerungen und Verteilung von Schriften die Untergebenen zum Mißvergnügen verleitet zu haben.

Es ist trotzdem nicht so neu, daß deutsche Offiziere von den hergebrachten Traditionen sich abgewendet haben. Wir wollen gar nicht an die Jahre 48 und 49 erinnern, an den Aufstand in der Pfalz und in Baden, an die standesrechtliche Erschießung des bayerischen Artillerielieutenants Fürsten Fugger in Landau. War es nicht der preußische Artillerielieutenant von Rüstow, der nachherige schweizerische Generalstabschef und berühmte Militärschriftsteller, welcher 1850 die Schrift „Der preußische Militärstaat vor und nach der Revolution" schrieb, zu Festungshaft verurteilt wurde und dann ins Ausland flüchtete, bei dem die Beobachtung der Ungerechtigkeiten in der Armee einen ausgeprägten Haß gegen die preußische Regierung erzeugt hatte, dem er bis an sein Lebensende treu geblieben ist. Rüstow war auch ein Freund Lassalles, den man den Vater deutschen Sozialdemokratie nennt, er war dessen Sekundant in dem unglücklichen Duell mit dem Fürsten Rackowiza.

Und als einen Schüler Lassalles treffen wir den bayerischen Lieutenant Herrn von Hofstetten. Nach 1870 tritt der ehemalige bayerische Offizier von Vollmar, gleich jenen der Sprosse eines alten Offiziersgeschlechts, in die Reihen der sozialdemokratischen Vorkämpfer ein. Und heute sehen wir wieder den Sohn eines Stabsoffiziers auf der Anklagebank unter der gleichen Beschuldigung ein Sozialdemokrat zu sein.

Hofmeister hat seit 5 Jahren als Offizier gedient, er hat keinen Strafbogen und ist zweifellos ein guter Mensch. Kein Vorgesetzter hat an demselben Gesinnungen bemerkt, deren Besitz allein schon hinreichen würde, ihn bei der geringsten Kundgebung als Offizier des Königs unmöglich zu machen. Die Ursache seiner Denk- und Handlungsweise welche den Mann ins Gefängnis bringt, ist nach der Meinung derer, die ihn genauer kennen, in seiner geistigen und seelischen Entwickelung zu suchen. Oefter habe er sich beklagt, daß er im Kadettenkorps von einer Abteilung von Mitschülern systematisch schlecht behandelt worden sei. Das Gefühl erlittener Kränkungen habe ihn zu einer Auffassung und Bethätigung seines Berufs gebracht, bei welcher der Mensch den Drillmeister alter Ordnung völlig zurückdrängt.

Wohl exerzierte auch er seine Rekruten, er machte mit seiner Abteilung sogar die beste Vorstellung im Regiment. Aber nicht die Furcht vor dem Vorgesetzten oder vor Strafen, sondern nur die Achtung vor dem Offizier, die Liebe und Verehrung für den menschlich denkenden und fühlenden Lieutenant waren das Band, welches die Untergebenen mit ihrem Befehlshaber verband. Die Roheit war in seinem Zuge unbekannt. Er wachte mit Eifer darüber, daß keine Soldatenschinderei vorkam.

Unmut, Entrüstung, Verachtung erfüllten ihn Angesichts der Berichte über die systematischen Quälereien, mit denen brave Söhne des Volkes zu körperlichen und geistigen Krüppeln gemacht wurden. Ihm erschienen die Soldaten als Menschen und Brüder. Er ließ manchmal einen Soldaten oder einen Unteroffizier zu sich in die Wohnung kommen, bewirtete ihn und unterhielt sich mit demselben. Die Soldaten gingen für ihn durchs Feuer, so dankbar waren sie für die gute Behandlung und die leutselige Art, mit welcher der Lieutenant ihnen die schweren Tage der Rekrutenzeit erträglich machte. Ein ideal angelegter Mensch, faßte er seinen Beruf ideal auf, er vereinigte mit dem Drill des Soldaten die Erziehung zum Menschen.

So war er gemäß seiner Anlage, seiner Erfahrung und Grundsätze zu einer Kritik gewisser Verhältnisse gelangt, welche ihn im Laufe der Entwicklung vom Gedanken zur Meinungsäußerung bis auf die Anklagebank gebracht haben. Ein Soldat, der bei ihm Bediener gewesen war, bewegte sich im Urlaub seinem Vater gegenüber in vielleicht mißverständlich gebrauchten Redensarten, welche diesem bedenklich vorkamen und denselben bestimmten, an das Regimentskommando über die Vaterschaft dieser destruktiven Aeußerungen und Anschauungen zu berichten.

Also wurde Hofmeister verhaftet und angeklagt — eine Anklage, welche früher kurz auf Hochverrat gelautet hätte, heute aber, bei den feineren juristischen Unterscheidungsmerkmalen sprachlich etwas gemildert erscheint, ohne indessen an der Schwere der Folgen etwas zu ändern."

Aus dem Gerichtssaal.

Ferienstrafkammer.

Dortmund, 9. August.

Vergehen im Amte wurden dem Landbriefträger Krämer von hier zur Last gelegt. Der Angeklagte soll im verflossenen Jahre Beträge aus Postanweisungen nicht an die Empfänger abgeliefert, sondern für sich behalten haben. Nach der Anklage handelt es sich um folgende

Spiegelungen.

153.
Parteien kommen, Parteien gehen,
Aber das deutsche Reich wird bestehen.

154.
In der parlamentslosen, für sie „schrecklichen" Zeit werden die Zeitungen immer kleiner, wie die Schlußscheine nach geschlossener Börse.

155.
Bevor ein energieloser, bureaukratischer Bedenklichkeits-Krämer in Zeiten der Not das unerläßliche „in die Wege zu leiten" vermag, hat der Mann der That den richtigen Weg längst beschritten und — das Ersprießliche „hier ist's gethan."

156.
Wie einem Mädchen aus niederem Stande nicht selten ihre außerordentliche Schönheit zum Fluche wird, so gereicht oft einem Untergebenen seine überlegene Weisheit zum Verderben, wenn er sie vornierten Vorgesetzten gegenüber nicht unter den Scheffel stellt.

157.
Das ist der Gipfel des auf schwankendem Boote in den Hafen gelangten Greisentums, wenn es seine längst verblaßten Jugendideale als „leuchtende Thürme" den Enkeln errichten will, die mit tausend Masten in den Ozean des Lebens hinausschiffen, nach höheren Sternen hinauf den Blick und ihr Herz gerichtet.

158.
„Selbst ist der Mann," Aus dieser — egoistischen — Selbstherrlichkeit heraus denkt mancher Mann nur an sich selbst und vergißt — Frau und Kind, Heimat und Haus.

Bernhard Legan.

Das Glückskind.

Roman von P. Felsberg.

29 (Nachdruck verboten.)

Der Amtmann beobachtete ihn genau und sah, wie er erblaßte und das Blatt in seiner Hand zitterte, als er an die Sophie betreffende Stelle kam.

„Sie sehen, mein lieber Baumeister, welche Gedanken den Grafen geleitet haben."

„Gewiß, Herr Amtmann, und dennoch glaube ich, daß, wäre mein Plan nicht den Wünschen des Grafen entsprechend gewesen, er aus Dankbarkeit und Großmut mir wohl kaum den Bau übertragen hätte," sprach mit stolzem Selbstbewußtsein Georg Berger und entrollte einige Papiere, welche er mitgebracht.

Es war der Plan zum Bau des Schlosses.

„Ah!" entfuhr es bewundernd dem Munde des Amtmanns, „das läßt sich sehen — allerdings — das muß ich zugestehen!"

Georg Berger begann nun mit etwas stockender Stimme den Plan zu erklären, seine Gedanken waren bei Anne Marie.

„Sie werden einen großen Verdienst haben," sagte der Amtmann, „und langgehegte Wünsche könnten sich nun erfüllen —" setzte er bedeutungsvoll hinzu.

Der Baumeister wollte ihn nicht verstehen, und deshalb fragte plötzlich der Amtmann direkt:

„Sagen Sie mir, warum ist Ihre Verlobung mit Sophie zurückgegangen?"

Georg Berger wurde rot und dann blaß, aber er faßte sich rasch und antwortete fest:

„Sie haben ein Recht darnach zu fragen, und deshalb antworte ich Ihnen wahr und aufrichtig. Unsere Verbindung war eine Täuschung, wir paßten nicht zusammen, Sophie sah dies auch ein; wir wären nicht so zufrieden und glücklich miteinander geworden, wie wir es einst gehofft hatten."

„Nach einer so langen Verlobung haben Sie das erst so spät eingesehen?" erwiderte mit vorwurfsvollem Tone der Amtmann.

„Eben darum, durch die lange Brautzeit wurden die Gefühle abgeschwächt, die doch für ein ganzes Leben dauern müßten, wenn es die echten sind," entgegnete Georg Berger.

„Sollte es sich jetzt nicht ändern, nun die materielle Sorge gehoben ist? War sie es nicht hauptsächlich, die abkühlend auf Sie eingewirkt hatte?" forschte der Amtmann weiter.

„Nein, niemals wäre es dies allein gewesen," sprach der Baumeister und er hatte recht; ohne Anne Maries Dazwischentreten hätte er Sophie nicht verlassen. Aber jetzt konnte er es dem Amtmann nicht sagen, er mußte noch warten.

„Vielleicht bereuen Sie es jetzt doch, wo die Verhältnisse sich so günstig gewendet, die Verlobung gelöst zu haben. Sophie würde sicher —"

„Nein, Herr Amtmann, ich habe lange gekämpft, ehe ich zu dem Entschlusse kam, der nun unwiderruflich ist. Auch Sophie würde nicht wollen, daß die alten Beziehungen wieder angeknüpft würden. Das ist vorbei für immer."

Der Amtmann wurde sichtlich gemessener und kühler gegen den Baumeister, und diesem lag doch daran, sich seine gute Meinung zu erhalten, und darum sprach er bittend:

„Sie haben ein Recht, mir zu zürnen, aber ich konnte nicht anders, ich mußte so handeln, wie ich gethan habe, ich war es auch meiner Braut schuldig, die Verlobung zu lösen. Wir wären nie mehr glücklich zusammen geworden, es trat zu viel zwischen uns in der letzten Zeit, über das ich jetzt nicht sprechen kann und auch nicht darf. Fragen Sie Ihre Verwandte, ich glaube, sie wird dasselbe sagen."

Der Amtmann schwieg eine Weile und überlegte. Er grollte Georg Berger und mußte sich Gewalt anthun, ihm nicht etwas Unangenehmes zu sagen. Daß es schon lange mit den einstigen Verlobten nicht in Ordnung war, wußte er wohl, aber Sophie trug sicher nicht die Schuld daran.

Fritz kam jetzt mit Anne Marie ins Zimmer. Er mußte das Mädchen stützen, so zitterte ihre Hand auf seinen Arm. Jetzt fühlte er, wie sie den Mann liebte, dem er grollte, und hatte Mitleid mit ihr. Freundlicher als er es gewollt, trat er Georg Berger entgegen.

Mit klarem, offenen Blick sahen sich die beiden jungen Männer in die Augen, und Georg sagte herzlich:

„Ich wünschte, wir könnten Freunde sein."

„Ich hoffe es," gab Fritz zurück, aber er erwiderte nicht den festen Händedruck des Baumeisters. Noch war er sein Freund nicht.

Nun reichten auch Georg und Anne Marie sich die Hände, stumm und zaghaft, beide verwirrt und beide bemüht, dies zu verbergen. Wären sie allein gewesen, so wären sie einander in die Arme geflogen, das wußten und fühlten sie beide. Nun trennte sie nichts mehr. Ihre Hände wollten sich nicht los lassen, und ihre Blicke scheuten sich, einander zu begegnen.

Anne Marie hätte ihn nicht ansehen können, um keinen Preis. Ihr Auge blickte scheu zu Boden, und doch war sie unbeschreiblich reizend in dieser echt weiblichen Schamhaftigkeit. Später lächelte sie glückselig. Er war da, und Sophie war fort.

Der gute Amtmann bemerkte wohl das seltsame Benehmen der beiden, aber er ahnte immer noch nicht die Wahrheit, er hielt es für ganz natürlich, daß Anne Marie befangen war, hatte sie doch früher in dem Baumeister den Verlobten ihrer Tante begrüßt, und jetzt war er plötzlich ein Fremder für sie alle geworden.

„Anne Marie, bring' uns uns eine Flasche Rüdesheimer," sprach der Amtmann und sein Töchterchen eilte rasch hinaus, und bald erschien sie wieder und trug selbst in ihren bebenden Händen das Brettchen mit Flasche und Gläsern, die leise aneinander klirrten, daß es klang, als läuteten feine Silberglöckchen zum Willkommentrunk. Obst brachte sie und Kuchen, und geschäftig wie eine Hausfrau, die es ihrem Gast behaglich machen will in ihrem Heim.

Georg Berger war dies ein ganz neuer Anblick. Früher hatte Sophie dies alles gethan, und er hatte ihr wohlgefällig zugesehen; jetzt war er bezaubert von jeder Bewegung Anne Maries, bei welcher sich ihre ganze Grazie entfaltete.

Und nun plauderten sie beim Glase Wein, und Anne Marie saß mit gesenktem Köpfchen dabei und blickte von einem zum andern und dann wieder in ihren Schoß, sobald sie einem Blick Georgs begegnete.

Endlich erhob sich Georg zum Abschied, seine Zeit war knapp bemessen. Er fühlte sich stolzer und selbstbewußter als jemals, in seinem strahlenden Auge stand deutlich zu lesen: „Endlich am Ziel!"

Diese Augen waren es, die es Anne Marie angethan, schon damals im Bilde, als sie noch ein Kind war, und nun erschrak sie wieder bis ins innerste Herz, als ein langer durchdringender Blick sie traf, dem sie nicht ausweichen konnte, der ihren scheuen Blick festhielt wie im Zauberbann.

Wie anders erschien er ihr plötzlich, wie stolz und schön, wie ein Herrscher, der das Weib anblickt, welches ihm unterthan sein muß. Es sträubte sich etwas in ihr gegen diese Herrschaft. Sie zog schmollend den Mund zusammen und dachte: Wenn ich nun jetzt doch sagte: „Geh, ich mag Dich nicht!"

Ein leises, triumphierendes Lächeln trat auf ihre Lippen. Sie wollte nicht ihm, er sollte ihr unterthänig sein. War es nicht ein unerhörtes Glück für ihn, wenn sie ihn nahm, so jung und schön und reich! Anne Marie kannte ihre Vorzüge ganz genau, und sie wollte auch, daß Georg Berger sie anerkannte, daß er zu ihr heraufblickte, nicht herab, wie er es heute gethan. Sie hatte es sich ganz anders gedacht, sie glaubte, er würde schüchtern um sie werben, und nun war es, als habe er sie schon im Sturm erobert.

„Er muß mich sehr, sehr bitten — sonst thue ich es nicht," sagte sie zu sich und preßte die Lippen fest zusammen. Sie sah jetzt aus wie ein rechter Trotzkopf.

(Fortsetzung folgt.)

Fälle: 1. Postanweisung für Jahn über 60 Mark, 2. für Jreller 184 Mark, für Wwe. Nieß 168 Mark, für Manegold 70 Mark. Den Quittungsvermerk der Empfänger setzte der Angeklagte auf die Postanweisungen. Auch in den folgenden Fällen fälschte der Angeklagte die Quittung der Empfangsberechtigten: 1. auf eine Postanweisung über 16,25 Mark an Fr. Schnepper, 2. auf eine solche für Heyk. Die Urkundenfälschungen gestehl Krämer unumwunden ein, doch will er die Namen der Empfänger aus purer Gefälligkeit für dieselben oder im Drange des Geschäfts auf die Postanweisungen gesetzt haben. Ganz entschieden stellt er indes in Abrede, die Gelder unterschlagen zu haben, wie er sagt, hat er alles richtig abgeliefert. Möglicherweise könne er wohl mal einen Betrag an eine unbekannte Person irrtümlicher Weise ausgeliefert haben. Frau Nieß erhielt das Geld etwa 10 Tage, Manegold ebenfalls einige Tage später. Ein anderes Mal, so behauptet Angeklagter, habe er das Geld verloren und sich von einem Freunde eine Summe geborgt. Krämer wird das beste Leumundszeugnis ausgestellt, er sei ein nüchterner, pflichttreuer Beamter, mitunter allerdings etwas konfus. Angeklagter ist hier seit 3½ Jahren in Dienst, verheiratet und Vater von 2 Kindern. Er bezieht mit Nebeneinnahmen monatlich sage und schreibe etwa 85 Mark. Trotzdem hat der Angeklagte es verstanden, sich und die Seinen durchs Leben zu bringen. Er lebte in geordneten Verhältnissen und führte einen durchaus soliden, ordentlichen Lebenswandel. Doch schließlich ist der Mann gestrauchelt, möglicherweise hat ihn seine mißliche Lage zu dem unseligen Schritte gedrängt. Unter Berücksichtigung aller Umstände betrachtete der Gerichtshof die Sache in einem milden Lichte, er hielt eine Gefängnisstrafe von 6 Monat für eine ausreichende Sühne. Seitens der Staatsanwaltschaft waren 15 Monat beantragt.

Wegen strafbaren Eigennutzes erhielt der Händler Lammers von hier 5 Mark Geldstrafe. Am 1. Mai d. J. schaffte der Angeklagte seine Sachen aus der bisher von ihm innegehabten Wohnung, obgleich ihm die Fortschaffung der Mobilien, da er noch 45 Mark Miete schuldete, ausdrücklich untersagt war. Da die ganze Sache eine äußerst milde Beurteilung zuließ, kam Lammers mit der eingangs erwähnten Strafe davon.

4 Wochen Gefängnis erhielt die Wwe. Münk von Hamm, weil sie im Oktober oder November v. J. die Kleidungsstücke ihrer Kostgänger verpfändete. Die Letzteren waren ihrer Kostmutter allerdings noch Kostgeld schuldig und deshalb mag sich die Frau durch ihre augenblickliche Notlage veranlaßt, wohl berechtigt geglaubt haben, die Sachen zu versetzen. Aus dieser Erwägung heraus, betrachtete das Gericht die Sache milde, es hielt die vorgenannte Strafe für angemessen, obwohl die Angeklagte schon wiederholt mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt geraten ist. Sie hat unter andern eine Strafe von 3½ Jahr Zuchthaus abgemacht.

Ein Schadenfeuer brach am 33. April dieses Jahres zu Billmerich aus. Die Spritze aus Billmerich und diejenige aus Opherdicke waren zur Brandstätte geeilt, um den Brand zu löschen. Als die Gefahr beseitigt war, suchten einige Löschmannschaften ihren Durst mit edlem Gerstensaft zu stillen. Bei dieser Gelegenheit entspann sich zwischen dem Bergmann Heinrich Radix aus Billmerich und dem Schneidergesellen Kissing aus Hengsen eine Reiberei, die in Thätlichkeiten überging. Kissing erhielt dabei einen wuchtigen Schlag an die Stirn, wodurch eine tiefe klaffende Wunde entstand. Zur Heilung dieser schweren Verletzung, von welcher die Narbe noch heute deutlich sichtbar ist, waren 6—7 Wochen erforderlich. Da der Verletzte nicht ganz unschuldig an dem Streite war, erkannte das Gericht gegen Radix nur auf 6 Monaten Gefängnis.

Am letzten Weihnachtsabend spielte sich in der Neugartenschen Wirtschaft zu Rüdinghausen tumultarische Szenen ab. Der Bergmann Louis Rettwitz hatte einen über den Durst getrunken und war fest eingeschlafen. Später erschienen in der Wirtsstube die Bergleute Peter Klöpolski, dessen Bruder und der Winkelmann von Rüdinghausen. Alle drei verlangten Bier, das ihnen der Wirt verweigerte. Darob wurden die Burschen ungestümer und verlangten nun mit Nachdruck eben so gut Bier wie der p. Rettwitz. Thatsächlich hatte der letztere aber auch kein Bier. P. Klöpolski stieß den Rettwitz zur Erde, derselbe raffte sich aber schnell wieder auf und brachte dem K. mit dem Streichholzbecher einen Schlag bei. Jetzt stürzten alle drei über Rettwitz her und schlugen ihn mit vereinten Kräften. Peter Klöpolski bediente sich eines Hampelmanns. Der Wirt erbarmte sich des Geschlagenen, indem er denselben in Sicherheit brachte. Inzwischen war es ihm gelungen die drei Schläger vor die Thür zu bringen. Draußen schrieen die Uebelthäter das Haus in Brand stecken zu wollen, wenn Rettwitz nicht herauskomme. Klöpolski, als Hauptmatador bei den Exzessen wurde zu 9 Monaten Gefängnis verdonnert, sein Mitangeklagter zu 3 Monaten Gefängnis. Klöpolski auch sofort verhaftet. Gegen den dritten Angeklagten, Andreas Klöpölski konnte nicht verhandelt werden, derselbe hat sich entfernt.

Castrop, 8. August. (Schöffengericht.) Aus der Haft vorgeführt betrat zunächst der Knecht Jakob Vollmann aus Obercastrop die Anklagebank. Vollmann sollte anfangs Juli eine Jacke und 2 Hosen, dem Knecht Aug. Bergmann gehörend, weggenommen haben. Da heute angenommen wurde, daß Vollmann die Kleidungsstücke nicht in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen habe, erfolgt dessen Freisprechung. Wegen Erregung eines öffentlichen Aergernisses hatte sich der Bergarbeiter Karl Majewski aus Mengede zu verantworten. Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindende Verhandlung endete mit der Verurteilung des Majewski zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Die Bergleute Heinrich Sasse und Heinr. Hunke aus Merklinde sind angeklagt, die Witwe Wirt Kipp daselbst körperlich mißhandelt, dieselbe auch mit der Begehung eines Verbrechens, des Totschlags, bedroht zu haben. Die Witwe Kipp soll auch noch schwer beleidigt worden sein. Der Angeklagte Hunke wurde heute freigesprochen, dagegen Sasse wegen Körperverletzung und Bedrohung mit 2 Wochen Gefängnis, wegen Beleidigung mit 5 Mk. und wegen Werfens mit einem harten Gegenstand mit 5 Mk. bestraft. Ebenfalls wurde der Arbeiter Karl Muskowiak aus Rauxel aus der Haft vorgeführt, derselbe soll in der Nacht vom 4. zum 5. Juni zu Rauxel eine dem Bergmann Albert Leisner gehörige Ziege getötet haben. Erkannt wurde heute auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten; hierauf wurde jedoch die erlittene Untersuchungshaft angerechnet. Angeklagt ist der Tagelöhner Friedr. Schäfer von Oestrich bei Mengede, sich dem Trunke und Müßiggange derartig hingegeben zu haben, daß seine Familie auf Gemeindekosten unterhalten werden muß. Das Urteil lautete auf 4 Wochen Haft und außerdem auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Wegen Mißhandlung des Bergmanns Karl Rynen kann der Bergmann Thomas Pachurka von Sodingen 2 Wochen ins Gefängnis wandern.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 10. August.

(Personalnotiz) Der Gerichtssekretär Bornemann ist, wie wir hören, zum Gerichtskassen-Kontrolleur befördert worden.

(Der Grundstein) zu dem neuen Verwaltungsgebäude wird, wie wir hören, heute gelegt werden.

(Schiedsgericht) der Sektion VI der Rheinisch-Westfälischen Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft. In der letzten Sitzung des Schiedsgerichts fand die Ersatzwahl für die am 1. Oktober 1893 ausscheidenden Beisitzer des Schiedsgerichts der Sektion VI der Rheinisch-Westfäl. Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft aus dem Stande der Arbeitnehmer statt. Gewählt wurden: als Schiedsgerichtsbeisitzer Herr Anton Kemper zu Hamm, als Stellvertreter: 1. Herr Clemens Laumann zu Dortmund, 2. Herr Theodor Dinkloh zu Schwerte.

(Zur Klarstellung) ersucht uns Herr Fahrbauer Reckfick, Lambochstraße 16, zu veröffentlichen, daß er und seine ganze Familie mit der Prostituierten Reckfick, von der im gestrigen Blatte die Rede war, in keinerlei Verwandtschaft stehen, dieselbe auch garnicht kennen.

(Die Straßenwalze verunglückt.) Gestern fiel beim Festwalzen der fiskalischen Straße zwischen der Union und der Central-Wagenwerkstätte die gefüllte ca. 7000 Kilogramm schwere Straßenwalze in den 3 Meter tiefen Graben. Durch die sehr steile Böschung erhielt die Walze eine solche Wucht, daß die 5 kräftigen Pferde des Unternehmers Tirks mit in den Graben gerissen wurden. Die Pferde hatten sich so in das Geschirr verwickelt, daß dasselbe zerschnitten werden mußte um die Tiere wieder auf die Beine zu bringen. Es ist fast als ein Wunder anzusehen, daß sowohl die Pferde, als auch ein mit heruntergerissener Knecht keinerlei Verletzungen erhalten haben. An der Walze war nur eine hölzerne Deichsel gebrochen, jedoch verursachte die Herausschaffung derselben aus dem Graben viele Mühe, da die Walze auch ohne Füllung ca. 3000 Kilogramm wiegt.

(Ein bedauerlicher Unfall) ist dem mit einigen Freunden auf einer Erholungsreise in der Schweiz weilenden Kesselfabrikanten August Brandt von hier zugestoßen. Beim Suchen von Edelweiß auf einem felsigen Abhang, lockerte sich plötzlich das Gebirge unter seinen Füßen und stürzte der Unglückliche aus einer beträchtlichen Höhe in die Tiefe, wobei er sich außer Hautabschürfungen einen Bruch des rechten Unterschenkels zuzog. Er liegt zurzeit noch im Zillerthal in Privatpflege.

(Grober Unfug.) Auf dem Westenfriedhofe ist an einem Grabdenkmal die Glastafel von roher Hand vollständig zertrümmert worden. Leider ist der Thäter unerkannt entkommen.

(Unfall.) Beim Abwerfen eines langen eisernen Winkels kam der Arbeiter Paul Golke zu Faile und fiel ihm der Winkel auf den Unterleib, wobei er sich eine erhebliche Quetschung zuzog.

(Unglücksfälle beim Bergbau.) Auf der Zeche Glückauf Tiefbau erlitt der Bergmann Heinrich Hermann aus Hombruch durch Steinfall aus dem Hangenden einen Bruch des linken Unterschenkels. — Der Bergarbeiter August Weiß vom Höchsten erlitt auf der Zeche Crone durch hereinbrechende Gesteinsmasse eine schwere Verletzung des Kopfes. — Auf der Zeche Monopol, Schacht I, fuhr der Schlepper Kl. dem Bergmann Wilhelm Zeismann aus Weddinghofen so heftig mit einem beladenen Förderwagen gegen den rechten Unterschenkel, daß derselbe gebrochen und J. in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

(Schwer vergangen.) Bei dem Wirt Herrn Neuhaus, Hohestraße 234, war am Sonntag Abend der Bergmann H. bis in die oberen Räume gedrungen und hatte die Schlafstubenthüre des Dienstmädchens gewaltsam erbrochen. Der Wirt, welcher auf das Geschrei des Mädchens herbeigeeilt war, forderte den Menschen auf, sofort das Haus zu verlassen, welcher Aufforderung er aber nicht nachkam, sich vielmehr in die Wirtsstube begab und in ungestümer Weise Bier verlangte. Als der Wirt ihn nun gewaltsam entfernen wollte, ergriff derselbe ein Bierglas und brachte dem Wirt eine erhebliche Kopfverletzung bei, biß ihn außerdem in den Mittelfinger der rechten Hand.

(Ausgerückt) ist vorgestern ein am Brünninghauserwege wohnender Arbeiter mit einem jungen Mädchen unter Mitnahme sämtlicher Barmittel und der besseren Kleidungsstücke, seine Frau mit 5 Kindern in hülfsbedürftiger Lage zurücklassend.

(Hat sich nicht mit Kleinigkeiten abgegeben) Vorgestern waren dem Fuhrunternehmer Friedrich Utermann in Witten zwei Ponys nebst gelbem Jagdwagen im Gesamtwerte von 1400 Mark vor der Thüre weggestohlen. Gestern Nacht wurde das Gespann hierselbst polizeilicherseits auf dem Steinplatze angehalten und vorläufig nach dem Pfandstall gebracht, der Dieb dagegen, der taubstumme Feilenhauer Karl Fingerhut aus Witten, wurde inhaftiert und später in das Amtsgerichtsgefängnis abgeführt. Hocherfreut nahm gestern der Bestohlene sein Gespann wieder in Empfang.

(Diebereien.) Gestohlen wurde einem hier zugereisten Handwerksburschen sein Berliner. Dem Diebe ist man auf der Spur. — Auf dem Berge logierten sich gestern zwei junge Leute unter dem Vorgeben, sie seien Maurer, ein. Nach einigem Verweilen in dem ihnen zugewiesenen Zimmer entfernten sie sich und mußte der Logiswirt bald darauf die Erfahrung machen, daß ihm verschiedene Wertsachen aus dem Zimmer gestohlen waren.

Aus Westfalen und Rheinland.

Hörde, 9. August. (Durchbrenner; Diebstahl.) Einem Anwohner des Remberges verdufteten gestern zwei Kostgänger unter Hinterlassung einer bedeutenden Kostschuld. — Aus einem Garten an der Ermlinghoferstraße wurden vor einigen Tagen die vor drei Wochen frisch gepflanzten Kohlpflanzen gestohlen. Dem Diebe ist man bereits auf der Spur.

Unna, 8. Juli. (10-Pfg.-Stück im Ei.) Der „Hellweger Bote" schreibt: Eine hiesige junge Dame war vor einigen Tagen damit beschäftigt, Eier aufzuschlagen, als plötzlich aus einem derselben ein hart klingender Gegenstand herausfiel, welcher sich bei genauer Besichtigung als ein blitzendes 10-Pfennigstück entpuppte. Ein Haar hat man wohl verschiedentlich in einem Ei gefunden, aber ein Geldstück dürfte jedenfalls zu den Seltenheiten gehören. (?)

Hamm, 7. Aug. (Keine Garnison.) Der „Westf. Anz." schreibt: Die von uns der „Dortm. Ztg." entlehnte Nachricht, daß nach Hamm zwei Batterien des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 22 gelegt werden sollen, bestätigt sich nach einem Schreiben des General-Kommandos vom 7. Armee-Korps in Münster leider nicht. — Auf das Schreiben des Magistrats vom 26. vor. Mts. an das genannte Kommando, Bitte um Verlegung einer Garnison nach unserer Stadt, ist dem Magistrat unterm 5. August folgender Bescheid zugegangen:

Münster, Westf., 5. August.

An den Magistrat zu Hamm.

Dem Magistrat erwidert das General-Kommando auf das gefällige Schreiben vom 29. v. Mts., J.-Nr. 2028 A., ergebenst, daß aus Anlaß der zum 1. Oktober d. Js. eintretenden Heeresverstärkung eine Dislokation von Truppenteilen des Korps aus den bestehenden Garnisonorten nicht erforderlich ist, und daher auch eine Belegung der Stadt Hamm mit Garnison nicht in Frage kommen kann.

Der kommandierende General.
v. Göße.

Trotz dieses ablehnenden Bescheides werden die in dieser Angelegenheit eingeleiteten Schritte weiter verfolgt, wie dies in der im Reinoldichen Saale abgehaltenen Versammlung beschlossen wurde. Hoffen wir davon das beste.

Hamm, 7. August. (Glücklicher Fall.) Ein am hiesigen Stationsgebäude beschäftigter Arbeiter der Firma „Helios"-Ehrenfeld glitt auf einem nassen Gerüstbrett aus und fiel durch das Glasdach der Perronhalle, hatte aber noch soviel Geistesgegenwart, sich an den zerbrochenen Scheiben festzuhalten, wodurch er sich nicht unerheblich an den Händen verletzte. Einem darunter stehenden Polizeisergeanten fielen Scherben, Kalkschutt, sowie ein eiserner Meißel auf den Kopf. Letzterer mit dem scharfen Ende erst auf den Helm, sodann Rücken hinunter, den Uniformrock total zerreißend.

Castrop, 8. August. (Gemeinderatssitzung.) Die Abfuhr von Basalt zur Ausbesserung der Chaussee Castrop-Henrichenburg wurde dem Fuhrunternehmer Herberholz in Rauxel übertragen.

Habinghorst, 8. August. (In der letzten Gemeinderatssitzung) wurde der Bau des Gemeindehauses dem Bauunternehmer Voigt hier übertragen und zwar 10 Proz. unter Kostenanschlag.

Langendreer, 8. August. (Selbstmord.) Heute Morgen gegen 3 Uhr machte hier der Bergschüler Th. von hier seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Liebesgram soll das Motiv zur That gewesen sein. Der junge Mann unterhielt mit einem israelitischen Mädchen hierselbst ein Verhältnis, welches von letzterer gebrochen wurde.

Annen, 8. Aug. (Allerlei wunderbare Gestaltungen) erzeugt die Natur in dem Reiche der „Erdäpfel". Heute wurde uns aber ein Unikum vorgezeigt, wie solches wohl noch nirgend vorgekommen sein dürfte, nämlich eine Kartoffel, 1 Kilo wiegend, in der vollendeten Form eines kleinen menschlichen Wesens. Augen, Nase, Ohren — sogar der N . . . . fehlt nicht — sind vollständig ausgebildet. Besitzer dieser merkwürdigen Kartoffel — ein wahres medizinisches Wunder — ist Herr Apotheker Stoeckenius, der, wenn nicht schon verspeist, jedem das „Wunderkind" gern zeigen wird. (Medizinisches Wunder ist gut!)

Witten, 9. August. (In großer Betrübnis) wurde gestern Abend zu später Stunde die Familie des Metzgers Jos. W. hierselbst versetzt. Der einzige Sohn derselben, Moritz W., ein im Geschäfte thätiger und fleißiger, junger, kräftiger Mensch, nur etwas schwerhörig, hat sich — angeblich nach kurz vorhergegangenem geringem Wortwechsel mit seiner Mutter — im elterlichen Hause durch Erhängen das Leben genommen. Der Schmerz der Eltern, besonders des schon ergrauten Vaters, über diesen Schritt ihres Kindes ist grenzenlos. Gegen halb 12 Uhr nachts fand man den entseelten Körper; sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Bochum, 9. Aug. (Strafkammer.) Es wurde ein 68jähriger Greis, der frühere Schachtmeister Karl A. von Datteln, hier in Untersuchungshaft, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit in 3 Fällen zu 5 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Buer, 8. August. (Gestern verunglückten) auf Zeche „Hugo", Schacht II, der Steiger Schulte und der Bergmann Lechtenbörger in giftigen Gasen, während ein zweiter Bergmann mit knapper Not dem gleichen Schicksal entging. Schulte war noch ledig, Lechtenbörger seit dem vorigen Jahre verheiratet. Die Verunglückten und ihre Verwandten finden überall das lebhafteste Mitleid.

Westhofen, 8. Aug. (Jubiläum.) Herr Lehrer Schulte zu Garenfeld wird am 26. August sein diesjähriges Amtsjubiläum begehen. Zur Feier desselben ist ein Festessen arrangiert.

Hagen, 8. Aug. (Strafkammer.) Des Diebstahls einer Uhr nebst Schlüssel, der Verübungen groben Unfugs, des Widerstands gegen einen Gendarmen und des Bestechungsversuchs ist der Tagelöhner Fr. K. aus Schwerte angeklagt. Er ist beschuldigt, am 21. Mai cr. dem Knecht A. M., mit dem er gemeinschaftlich die Mendener Kirmes besuchte und sich auf dem Heimwege schlafen legte, die Uhr weggenommen zu haben. Dann hat er in der Nacht vom 19. zum 20. Juni cr. in Niederheimer mit einer Trommel ruhestörenden Lärm erregt und dem ihm zur Ruhe verweisenden Gendarmen passiven Widerstand geleistet und später denselben zu bestechen versucht. — Das Schöffengericht zu Schwerte verurteilte den Eisendreher J. K. und den Klempner B. M. daselbst zu je 2 Monaten Gefängnis, weil sie am Spätabend des 2. Oktober v. J. den Klempnermeister A. B. zu Schwerte gelegentlich einer Festlichkeit derart mittels gefährlichen Werkzeugs vor den Kopf geschlagen haben, daß er besinnungslos zu Boden stürzte und 14 Tage arbeitsunfähig war. Der Verletzte sagt, daß er früher mit den beiden Angeklagten, die damals seine Mieter waren, zwar einige Zwistigkeiten hatte, an jenem Abende aber ohne jede Veranlassung von den Angeklagten angefallen und speziell von M. vor den Kopf geschlagen sei. Die von den Angeklagten eingelegte Berufung wird als unbegründet verworfen, da eine gefährliche und gemeinschaftliche Körperverletzung angenommen wird.

Caternberg bei Essen, 7. August. (Ein Meisterstück der Bautechnik) ist hier vor kurzem ausgeführt worden. Ein 83 Meter hoher Kamin der Zeche Zollverein (Schacht I) der im Jahre 1860 errichtet ist, war im Laufe der Zeit, sei es durch Witterungsverhältnisse oder infolge schlechter Arbeiten weit über 2 Meter aus dem Lot gekommen und machte somit einen alles befürchtenden Eindruck. Da es nicht ausgeschlossen erschien, daß eines guten Tages der Schornstein vollständig aus den Fugen ginge und umstürzte, wodurch dann ein unermeßlicher Schaden entstanden wäre, zweifellos dies auch noch Menschenleben gekostet hätte, so beschloß in diesem Frühjahr die Zechenverwaltung den Kamin niederzureißen. Vorher wendete man sich jedoch noch an mehrere deutsche Spezialfirmen mit der Anfrage, ob es nicht möglich sei den Schornstein wieder geradezurichten. Die angefragten Firmen lehnten es ab, im Hinblick auf die hohe Gefahr des Umsturzes und die hierdurch entstehenden Kosten, auf die Offerte einzugehen. Nur eine Firma und zwar Klapproth und Adolph in Dortmund bot sich an, den Kamin in kurzer Zeit in seine alte Lage zu bringen, ohne daß darunter der Betrieb der Zeche leide. Nach vierwöchentlicher Arbeit hat die Firma das Werk glücklich vollbracht; der Schornstein ragt jetzt wieder kerzengerade in die Lüfte. Der Kolloß von Schornstein ist an drei Stellen quer durchschnitten worden, nur dadurch war es eben möglich ihn wieder gerade zu richten. Daß dieses Geraderichten mit hoher Gefahr verbunden gewesen ist begreiflich. Vermochte doch ein einziger Windstoß den Kamin umzustürzen, als er durchschnitten frei auf einigen Holzblöcken ruhte. Die genannte Firma hat wirklich ein Werk ausgeführt, wie es bis jetzt auszuführen wohl noch keiner vermocht hat.

Barmen, 8. Aug. (Reichstagswahl ungültig.) Nach einem Ministerial-Erlaß vom 12. Juli d. J. ist es unzweifelhaft, daß die im Monat Juni getätigten Reichstagswahlen im Wahlkreise Elberfeld-Barmen und Lennep-Mettmann für ungültig erklärt werden müssen. Es heißt in dem betr. Erlaß laut „Krsbl." wie folgt: Bei den Wahlen zum Reichstage ist es, wie nachträglich zu meiner Kenntnis gelangt ist, vorgekommen, daß Veränderungen von Verwaltungs-Bezirken ohne weiteres auch für die anderweite Abgrenzung der Reichstagswahlkreise als maßgebend angenommen worden sind. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist dies unzulässig. Das Wahlgesetz für den Reichstag schreibt nämlich u. a. vor: „Ein Bundes-Gesetz wird die Abgrenzung der Wahlbezirke bestimmen. Bis dahin sind die gegenwärtigen Wahlkreise beizubehalten." Die Bildung der Wahlkreise ist daher lediglich Sache des Reichs. Bis zu einer anderweiten reichsgesetzlichen Feststellung hat es demnach bei der Abgrenzung der Wahlbezirke zu verbleiben, wie sie in dem Verzeichnisse vom 28. Mai 1870 angegeben ist. Nach diesem Verzeichnisse gehören nun zum Wahlkreise Elberfeld-Barmen die beiden Städte Elberfeld-Barmen mit Ausschluß des Teiles von Sonnborn, der jetzt zur Stadtgemeinde Elberfeld eingezogen ist. Dieser Teil von Sonnborn gehört nach wie vor zum Wahlkreise Lennep-Mettmann.

Elberfeld, 8. Aug. (Ein hiesiger Flaschenbierhändler) hatte sich Etiketten anfertigen lassen, die der Marke der „Zacherlbrauerei" in München täuschend nachgebildet waren; damit versah er seine Flaschen und verkaufte dann „Spatenbräu", „Hackenbräu", namentlich aber hiesiges, nach Münchener Art gebrautes Bier als „Zacherlbräu". Unter seinen Abnehmern befand sich auch das städtische Krankenhaus, das ihm im Laufe des letzten Jahres allein an 1000 Flaschen abnahm. Im ganzen soll der Händler 30 bis 40 Hektoliter hiesiges Bier als Münchener verkauft haben. Nachdem er diesen ziemlich einträglichen Schwindel über ein Jahr lang betrieben hatte, wurde er von dem hiesigen Vertreter der Zacherlbrauerei entlarvt und zur Anzeige gebracht. Die Strafkammer verurteilte den Händler wegen Betrugs zu 14 Tagen Gefängnis, wegen Vergehens gegen das Markenschutzgesetz zu 200 Mk. Geldbuße und zur Zahlung einer Entschädigung von 100 Mark an die Zacherlbrauerei.

Crefeld, 8. Aug. (Garnison.) Vor Eintritt in die Tagesordnung der kürzlich abgehaltenen Stadtverordnetensitzung brachte Oberbürgermeister Küper die Garnisonfrage zur Sprache und erbat sich von der Versammlung die Ermächtigung, Schritte beim Kriegsministerium zu thun, um für Crefeld eine Garnison zu erlangen. Wenn auch die Stadt früher (1867), als die Möglichkeit vorlag, eine Garnison zu erhalten, auf einem ablehnenden Standpunkte gestanden habe, so habe sich diese Ansicht im Laufe der Zeit geändert und nunmehr entspräche eine Garnison dem allgemeinen Wunsche der Bürgerschaft. Als man vor einiger Zeit wegen einer Garnison vorstellig geworden, sei diese Bitte mit der Begründung abgewiesen worden, daß es aus „militärischen Rücksichten" nicht angängig sei, nach Crefeld eine Garnison zu verlegen. Da nunmehr aber bei Durchführung der neuen Militärvorlage die Möglichkeit vorhanden sei, trotzdem eine Garnison zu erlangen, so wäre es nunmehr angebracht, baldmöglichst an geeigneter Stelle vorstellig zu werden. Die Versammlung erteilte einstimmig die nachgesuchte Ermächtigung.

Aus dem Saarkohlenrevier, 7. Aug. (Die Feierschichten) auf den verschiedenen Gruben sind noch immer an der Tagesordnung, sie beweisen, daß der Absatz der Saarkohlen fortgesetzt zu wünschen übrig läßt und der englische Bergarbeiterausstand den heimischen Markt noch nicht beeinflußt. Von weiteren Wiederanlegungen der zeitweise außer Arbeit gesetzten Bergleute verlautete in der letzten Zeit nichts mehr, dagegen von der Absicht verschiedener Vorstandsmitglieder und sonstigen Führer des verflossenen Rechtsschutzvereins, nach Amerika auszuwandern!

Der Bankdirektor.

Erzählung von R. Ortmann.

6) (Nachdruck verboten.)

„Sie wissen, mein verehrter Freund," schrieb Püttner nach den ersten Einleitungssätzen, „daß ich weder durch eine bestechende Erscheinung noch durch glänzende Eigenschaften auf das Herz eines Mädchens zu wirken vermag. Wenn Magda sich trotzdem entschließen kann, mein Weib zu werden, so werde ich das als eine Freundlichkeit des Schicksals ansehen, für die ich mich mein Leben lang dankbar zu zeigen habe. Ich selbst bin nicht im stande, irgend etwas zu meiner Empfehlung zu sagen; aber sie kennt mich seit vielen Jahren und sie wird darum, wenn ihre Antwort bejahend ausfällt, wenigstens vor späteren Enttäuschungen gesichert sein. Wenn ich bis zum heutigen Tage gezaudert habe, Ihnen einen Wunsch vorzutragen, der mein Herz seit langem erfüllt, so geschah es, weil meine Lebensstellung nicht genügend gefestigt schien, um mir die Begründung eines eigenen Herdes gestatten. Jetzt aber darf ich ohne Leichtfertigkeit die Zuversicht aussprechen, daß meine Frau vor allen Sorgen und Kümmernissen um das tägliche Brot bewahrt bleiben wird. Zwar nur ein bescheidenes, doch immerhin ein gesichertes Dasein könnte ich Magda bieten, und mein kleines, durch Ersparnisse vermehrtes Vermögen würde sie auch nach meinem Tode vor Not und Entbehrungen schützen."

Magda überflog die folgenden Sätze und las nur noch die von der Hand des Rechnungsrates herrührende Randbemerkung:

„Geantwortet, daß meine Tochter zu jung sei, um sich schon jetzt zu binden, und daß sie meiner Meinung nach erst das Leben kennen lernen und durch den Aufenthalt unter fremden Menschen ihren Charakter stählen solle, ehe sie die ernsten Pflichten einer Gattin und Mutter auf sich nähme."

Die Lippen des jungen Mädchens zuckten geringschätzig wie vorhin, da Frau Waldberg so warm von Friedrich Püttners Ehrlichkeit gesprochen.

Wie sonderbar und pedantisch philisterhaft war diese lächerliche Bewerbung! Wie entschieden würde sie dieselbe abgelehnt haben, wenn es ihrem Vater wirklich in den Sinn gekommen wäre, ihr davon Kenntnis zu geben! Nun begriff sie, warum Püttner nicht mehr wie bisher täglich erscheinen wollte, so lange sie sich in der Heimat aufhielt, und für diese vernünftige Entschließung wenigstens wußte sie ihm Dank.

Schon war sie im Begriff, die übrigen Briefe, die ja wahrscheinlich nur dasselbe Thema behandeln würden, an ihren Platz zurückzulegen, als sie aus einem derselben ein Papier gleiten sah, das nicht von Püttner, sondern von dem Rechnungsrat beschrieben war, und über welchem das Wort „Schuldschein" stand.

Was war das? — Was konnte das bedeuten? Eine beklemmende Ahnung fiel ihr plötzlich schwer auf die Seele, und mit zitternden Fingern entfaltete sie nun auch die übrigen Briefe.

Da schrieb Püttner auf einem Blatt, dessen Datum nur um zwei Monate zurücklag:

„Es ist mir eine schmerzliche Pflicht, Ihnen mitteilen zu müssen, daß alle Ihre Befürchtungen eingetroffen sind, und noch viel mehr als das! Der flüchtige Agent Süßgut, dem Sie so großes Vertrauen geschenkt haben, ist ein Betrüger. Auf die Wiedererlangung des Geldes, welches Sie ihm zur Ausführung von Börsengeschäften übergaben, ist nicht zu hoffen. Und — was viel schlimmer sein dürfte, er ist in Ihrem Namen und gestützt auf Ihre Vollmacht, Verbindlichkeiten eingegangen, für die sie ohne Zweifel aufzukommen haben. Ueber den Umfang derselben konnte ich Genaueres noch nicht feststellen, doch werden die betreffenden Forderungen sicherlich bald genug an Sie herantreten.

Sollten Sie dann eines Beistandes bedürfen, so werden Sie hoffentlich nicht vergessen, daß ich jederzeit stolz darauf war, mich Ihren Freund zu nennen."

Und vier Wochen später hieß es:

„Den Schuldschein über die achttausend Mark, welche ich in Ihrem Namen an die ungeduldigsten Gläubiger gezahlt habe, erhalten Sie anbei zurück. Zwischen Ihnen und mir bedarf es solcher Bestätigungen nicht, und ich würde in beständiger Unruhe leben bei dem Gedanken, daß das Papier in fremde Hände fallen müßte, wenn mir heute oder morgen etwas Menschliches begegnet. Was aber den Schluß Ihres Briefes betrifft und Ihre Andeutung, daß Sie — gewissermaßen aus Dankbarkeit für den kleinen Freundschaftsdienst, welchen ich Ihnen erwiesen — versuchen werden, Magda jetzt zur Annahme meiner Bewerbung zu bestimmen, so bitte ich Sie aufs Dringendste, von jedem derartigen Schritt Abstand zu nehmen. Ja, ich mache es ausdrücklich zur Bedingung für den Fortbestand unserer Freundschaft, daß von dieser Bewerbung nicht mehr die Rede sei.

Sie werden als rechtschaffener Mann die Beweggründe dieses Verlangens wahrscheinlich erraten haben, ehe ich sie Ihnen nenne. Noch vor wenig Monaten konnte ich Magda meine Hand und meine treue Liebe anbieten, wie unschön und unbedeutend ich auch immer war; denn damals war es ganz in ihren freien Willen gestellt, mich anzunehmen oder zu verwerfen, so wie ihr Herz es ihr vorschrieb. Heute aber würde ich der drückenden Empfindung nicht mehr ledig werden können, daß ihre Entschließung eine erzwungene sei, und wäre sie auch nur erzwungen durch eine vermeintliche Pflicht der Dankbarkeit für geleistete Dienste.

Halten Sie mich nicht für einen eitlen Narren, wenn ich hinzufüge, daß ich zu stolz sein würde, anders als um meiner selbst willen geheiratet zu werden. Leute, die so wenig äußere Vorzüge besitzen wie ich, dürfen in diesem Punkte wohl etwas ängstlich und mißtrauisch sein."

Magda forschte nicht weiter, sondern sie faltete diesen letzten eiligst Brief zusammen und barg ihn in ihrem Busen.

Dann verschloß sie den Schreibtisch wieder und begab sich nach kurzem Ueberlegen in das Schlafzimmer ihrer Mutter.

Es war jetzt nichts mehr von Geringschätzung auf ihrem Gesicht und auch die herben Linien des Schmerzes, welche sich in den letzten Tagen dort eingeprägt hatten, schienen minder stark ausgeprägt als zuvor.

„Ich muß mit Dir sprechen, Mama", sagte sie, „und ich hoffe, Du wirst mir vergeben, auch wenn meine Fragen allen Kummer dieser traurigen Zeit von Neuem lebendig werden lassen. Aber ich habe wohl ein Recht darauf, Alles zu erfahren. Papa hat in der letzten Zeit seines Lebens empfindliche Verluste gehabt? — Er hat seine Ersparnisse eingebüßt?"

Frau Waldberg hob ganz erschrocken den Kopf aus den Kissen.

„Woher weißt Du denn das, Kind? — Wer hat doch nur die sträfliche Unvorsichtigkeit begangen, es Dir zu erzählen?"

„Genug, daß ich es weiß, Mama! Und ich sehe auch nicht ein, warum mir verheimlicht werden soll, was ich doch früher oder später erraten würde. Wir haben Alles verloren, nicht wahr?"

„Ja, Gott sei es geklagt! Alles — Alles!" schluchzte die Witwe. „Ein schändlicher Betrüger hat Deinen vertrauensseligen Vater zu bereden gewußt, durch Börsenspekulationen sein Vermögen zu vergrößern. Eines Tages war der Ehrlose verschwunden und mit ihm alles, was mein armer Mann in seine Hände gelegt hatte. Wir waren mit einem Schlage bettelarm geworden."

(Fortsetzung folgt.)

darunter werden die bekannten Namen von Warken, Bachmann und Anschütz genannt. Die Vereinsdruckerei und der Saalbau sind noch nicht verkauft; nicht unwahrscheinlich ist, daß jene binnen Kurzem schon in die Hände der sozialdemokratischen Vereinsdruckerei in Mannheim kommt, die den „Boten von der Saar" alsdann im Revier drucken lassen wird.

Vermischtes.

Berlin, 8. August. Ein hochherziges Vermächtnis hat ein hiesiger Hoflieferant seinen Arbeitern hinterlassen. Vor einiger Zeit verstarb der Fabrikant chirurgischer Instrumente, Hoflieferant H. Windler. Bei Oeffnung seines Testaments stellte es sich heraus, daß der Verblichene sämtlichen bei ihm beschäftigten Personen größere Summen ausgesetzt hat, und zwar sind für diejenigen Arbeiter, die 20 Jahre und länger in der Fabrik beschäftigt sind, je 1000 Mark, und für die, welche 10 Jahre und länger dort arbeiten, je 500 Mark und für alle übrigen Arbeiter Beträge von je 100 Mark und darüber bestimmt. Die Summen sind von dem jetzigen Inhaber der Fabrik, dem Sohne des Verstorbenen, noch an demselben Tage den Arbeitern ausgezahlt worden. Auch den Angestellten der Fabrik sind größere Summen vermacht worden.

— („Wo ist die Mutter?") Ein sogenannter Preis-Rebus mit dieser Ueberschrift wurde im Inseratenteil einer Berliner Zeitung veröffentlicht. Der Löser sollte nach Einsendung von 1 Mark eine „Brillant-Broche" erhalten. Ein Driesener Bürger hat nun den Rebus gelöst und für seine Mark auch die „Brillant-Broche" erhalten. Dieselbe besteht aus drei filigranartig anscheinend aus Silberdraht gearbeiteten Blättern, welche auf einer Stahlnadel befestigt sind. Das Machwerk mag einen Wert von 10 Pfg. haben. Der „Herr aus Driesen" hat nun diese „Brillant-Broche" der Berliner Kriminalpolizei eingesandt und beklagt sich bei derselben bitter über seinen Reinfall.

Hirschberg i. Schlesien, 9. Aug. Auf dem großen Touristenwege des Hochgebirges ist Montag Abend abermals ein Raubanfall auf einen Görlitzer Kaufmann verübt worden. Der Ueberfallene wurde dabei verwundet; der Raub wurde aber durch hinzukommende Touristen vereitelt.

Frankfurt a. M., 8. Aug. **Wer war der Mörder des Polizeirats Rumpf?** Unter dieser Spitzmarke bringt die „Kl. Pr." von informierter Seite eine Mitteilung, welche sich gegen die ihr neulich zugegangene Notiz, wonach nicht Lieske, sondern zwei andere Personen den Polizeirat Rumpf ermordet haben sollen, wendet. Jene Notiz beruhte, heißt es jetzt, lediglich auf den Aussagen einer Frau, der Haushälterin des „unter eigenen Umständen verstorbenen" Agenten Franz Völcker. Dieser wohnte Große Eschenheimerstraße 18 im zweiten Stock und wurde am 13. April d. J. tot am Fuße der Treppe gefunden. Die Haushälterin vermutete irgend eine geheime Mordthat der Anarchisten, allein die Sache klärte sich sehr einfach dahin auf, daß der Agent beim Nachhausekommen die Treppe herabgestürzt war und das Genick gebrochen hatte. Auch bei dem Verschwinden der Papiere haben die Genossen Lieskes ihre Hand nicht im Spiele gehabt, sondern bei der Ordnung des Nachlasses hatte man in einer Kiste zahlreiche alte Schriftstücke und Papiere gefunden und diese als völlig wertlos verbrannt. Die Behörde hat deshalb nach Feststellung dieses Thatbestandes keinen Anlaß gehabt, der von der Haushälterin erstatteten Anzeige weitere Folge zu geben und die Untersuchung eingestellt. Denn selbst, wenn der Agent Völcker wirklich seiner Haushälterin „kurz vor seinem Tode", also acht Jahre nach dem Vorfall, erzählt hat, er habe der Ermordung des Polizeirats zugesehen, so brauchte man das nur dann zu glauben, wenn der Inhalt der Erzählung zum Mindesten die Wahrscheinlichkeit für sich hätte. Die Angaben der Haushälterin stehen aber in vollständigem Widerspruch mit den in der Verhandlung gegen Lieske gemachten Feststellungen, wonach u. a. unzweifelhaft ist, daß die Blutthat von einer einer einzelnen Person ausgeführt wurde, während nach der Erzählung der Haushälterin deren drei dabei beteiligt gewesen wären.

Mainz, 8. August. Die Frau des angeblich wegen Majestätsbeleidigung zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilten Militärkapellmeisters Kern soll nach Berlin gereist sein, um die Gnade des Kaisers zu erbitten, da das Urteil noch der Bestätigung des Kaisers bedarf.

Bergen, 5. August. Der „Admiral" ist um 3 Uhr 50 Min. glücklich hier angekommen. An Bord alles wohl. Bekanntlich ist Herr Kapitän Bade Führer der Gesellschaftsreise nach Norwegen, Spitzbergen und auf den Walfischfang per Dampfer „Admiral", Kapitän West, welcher Steamer von Lübeck am 1. August abging.

— (Durch Güte.) „Wo ist meine Frau, Anna?" — „Sie ging soeben hinauf." — „Dann bitte, geben Sie ihr diesen Kuß — ich habe keinen Moment zu verlieren, in zwanzig Minuten geht der Zug ab."

Der Ausstand der englischen Kohlenarbeiter.

London, 8. August. 500 000 Arbeiter in Bergwerken und von diesen abhängigen Gewerbszweigen sind zur Stunde durch den Ausstand beschäftigungslos. Je mehr, desto besser! sagen die Ausstandsführer und strengen sich an, ihr Ausstandsheer durch Rekruten von Wales, Schottland, Northumberland und Durham zu vermehren. Auf ihren Befehl haben die Northumberland-Bergleute 15¼ Prozent Lohnaufschlag gefordert. Da diese Forderung von den Grubenbesitzern verworfen wurde, beschloß der Bergleute-Ausschuß gestern in Newcastle, nun die Männer über den Anschluß an den Ausstand durch Abstimmung entscheiden zu lassen. Erst am nächsten Dienstag wird das Ergebnis bekannt; da aber zwei Drittel Stimmenmehrheit für einen endgültigen Entscheid erforderlich sind, darf man hoffen, daß der Ausstand dort nicht zur Thatsache werden wird.

Die Northumberland-Bergleute nahmen gegenüber dem Ausstande in den Midlands von Anfang an nicht Partei. Auch die Forderung einer Lohnerhöhung von 15 Prozent seitens der Durham-Bergleute ist von den Grubenbesitzern gestern abgeschlagen worden; letztere erklärten sich aber bereit, die Löhne von einem Schiedsamt festsetzen zu lassen. Ob dieser billige Vorschlag von den Arbeitern angenommen werden wird, ist fraglich. In Nordwales sind jetzt 40 000 Bergleute ausständisch und heute wurde infolge dessen 4000 Waliser Zinnplattenarbeitern gekündigt; in Fif und Kinroß, zwei schottischen Bezirken, legen in Kürze über 10 000 Bergleute die Arbeit nieder.

Herr Woods, zweiter Vorsitzender des Bergleuteverbandes von Großbritannien, hielt gestern in einer Massenversammlung von Lancashire-Bergleuten eine Ansprache, aus der hervorgeht, daß von seiner Seite an ein persönliches Entgegenkommen nicht zu denken ist. Wenn es an uns liegt, so sagte er, wird der Ausstand in drei Monaten nicht zu Ende kommen; uns gehts nichts an, wie das Land es ertragen mag. In Südwales dagegen verurteilten gestern die Bergleute in einer Versammlung den Ausstand.

Internationaler sozialistischer Arbeiter-Kongreß.

Zürich, 8. August. Bei Beginn der Nachmittagssitzung giebt Bebel eine Erklärung ab, welche darauf berechnet ist, den Unmut zu besänftigen, welchen sein gestriges Amendement mit der Interpretation dessen, was unter politischer Aktion zu verstehen sei, verursacht hat. Die Erklärung besagt, daß Niemandem die Ansicht oktroiert, sondern nur darüber Klarheit geschafft werden sollte, daß nur die am Kongreß teilzunehmen haben, welche das Recht zu einer politischen Aktion anerkennen. Bebel versichert auch, daß das Amendement die Teilnahme der Gewerkschaften nicht bedrohe. — Darauf wird der Bericht des Bureaus über die beanstandeten 15 Mandate verlesen. Das Bureau genehmigt den Ausschluß von 2 Italienern und 11 Deutschen, weil sie von notorisch anarchistischen Genossenschaften gewählt sind, proponiert dagegen die Zulassung eines Ungarn und eines Polen. Ueber letzteren entspinnt sich eine höchst dramatische Debatte, in der die alle Polen vereinende Richtung und die nur die russischen Polen in sich begreifende, von Emigranten geleitete Richtung, die die Hauptaufgabe in der Bekämpfung des Zarentums sieht, sich maßen. Für letztere sprach in gewinnender Weise Fräulein Luxemburg-Warschau, aber mangels eines ordentlichen Mandats des Delegierten mußte sie unterliegen. Noch lebhafter tobte der Kampf um die deutschen Anarchisten, den Ferdinand Gilles-London gegen die deutschen Sozialisten führte. Doch stimmten nur die Holländer und Franzosen für die Anarchisten, 18 Nationen für deren Ausschließung. So ist auch der heutige Tag nutzlos verstrichen.

* * *

Zürich, 9. August. Vom Sozialistenkongreß wurden heute die Anträge betreffend die internationale Durchführung des Achtstundentages angenommen nebst einem Zusatz, betr. die erneuerte Einberufung einer interparlamentarischen Konferenz für diese Angelegenheit. Ein Antrag der französischen Delegation, die Aufstellung eines Minimallohnes in den Beschluß aufzunehmen, wurde mit den Stimmen von 12 gegen die Stimmen von 6 Nationen abgelehnt.

Zürich, 9. August. Der Sozialistenkongreß hielt heute keine Plenarsitzung, nur Sektionsberatungen. Eine von Landauer, Werner, vier anderen Deutschen, zwei Italienern und einem Schweizer ausgeschriebene öffentliche Versammlung zur Besprechung der von Anarchisten und Unabhängigen im Kongreß erlittenen Behandlung wurde fast ausschließlich von Anarchisten besucht und verlief ergebnislos.

* * *

Zürich, 8. August. Heute Nacht hat im Kasino eine besonders einberufene Anarchisten-Versammlung stattgefunden, in welcher nach Verurteilung des Ausschlusses der Anarchisten vom Sozialistenkongreß beschlossen wurde, zu nächstem Donnerstag einen eigenen Anarchistenkongreß nach Zürich einzuberufen.

Letzte Nachrichten und neueste Depeschen.

Berlin, 10. August. Der **Kaiser** hat, wie das „Militär-Wochenblatt" meldet, dem Kapitän zur See Prinzen Heinrich von Preußen das Dienstauszeichnungskreuz verliehen.

Berlin, 9. August. Das Befinden des Reichskanzlers Grafen v. Caprivi hat sich derartig gebessert, daß er heute zum ersten Male wieder in Begleitung seines Adjutanten einen 1½stündigen Spazierritt im Tiergarten machen konnte. Am 2. September wird er zu den Manövern reisen und dann seine Kur in Carlsbad antreten.

Berlin, 9. August. In der gestern abgehaltenen antisemitischen Versammlung machte Ahlwardt folgende Enthüllungen: Als der Reichstag aufgelöst wurde, habe der norddeutsche antisemitische Agitationsverband beschlossen, in den Wahlkreisen Landsberg-Soldin, Friedeberg-Arnswalde, Schievelbein, Stolp und Neustettin die Agitation zu eröffnen. Nachdem dies bekannt geworden, seien die Konservativen gekommen und hätten durch Freiherrn von Manteuffel den Antisemiten ein Cartell angeboten, das auch mit 17 gegen 1 Stimme von den abgesandten Vertretern beschlossen worden sei. Darnach sollten die Konservativen in den Kreisen Landsberg-Soldin, Osthavelland, Niederbarnim und Friedeberg-Arnswalde keinen Kandidaten aufstellen, wogegen die norddeutschen Antisemiten sich verpflichteten, alle anderen Kreise unberührt zu lassen. Die Konservativen hätten aber dieses Kartell nicht gehalten, und deshalb wären die Antisemiten in die konservativen Wahlkreise eingefallen. Im nächsten Reichstag, so enthüllte Ahlwardt weiter, wolle man den Antrag stellen, das von den Juden erworbene Vermögen durch den Staat sequestrieren zu lassen. Natürlich werde, so fuhr er fort, dieser Antrag nicht angenommen werden, aber man wolle diejenigen kennen lernen, die dagegen stimmten, damit sie nicht wieder gewählt würden.

Potsdam, 9. August. Einen äußerst qualvollen Tod fand hierselbst in der vorigen Woche der Leib-Garde-Husar Wilhelm Hermann. Derselbe hatte eine größere Menge noch warmes, frisches Kommisbrot gegessen, das er nicht verdauen konnte und wodurch er sich eine Darmverstopfung zuzog, die nach mehreren Stunden seinen schmerzvollen Tod herbeiführte.

Helgoland, 9. August. Der **Kaiser** hat heute früh 6 Uhr 45 Min. Helgoland wieder verlassen.

Köln, 10. Aug. **Der Selbstmord eines wahnsinnigen Soldaten** erregt großes Aufsehen. In der Kaserne am Neumarkt, wo zur Zeit die auf vierzehn Tage zur Uebung einberufene Landwehr einquartiert ist, stürzte sich am Montag Morgen um 3½ Uhr ein Landwehrmann aus Barmen in einem Anfall von Irrsinn aus dem Dachfenster des vierten Stockes in den Hof des Weiberagefängnisses. Der dienstthuende Gefangenenaufseher bemerkte vom Hofe aus den Unglücklichen in der Höhe und rief ihn an mit den Worten: „Was er da mache, er könne herunterfallen", worauf er die Antwort erhielt „Hier ist der Ort, von wo ich herunter muß." Der Irrsinnige stürzte sich dann in die Tiefe, wo er schwer verletzt aufgehoben wurde. Kurze Zeit darauf verstarb er.

Straßburg, 9. August. Nach hierher gelangten Mitteilungen scheint festzustehen, daß der **Kaiser** am 10. September hier eintrifft und bis zum 14. September verweilt. Ueber das 14. und 15. Armeekorps wird hier die Kaiserparade abgehalten werden; darauf manövrieren beide Armeekorps gegeneinander bei Straßburg und Kehl. Bei diesen Manövern wird eine Brücke über den Rhein geschlagen werden.

Wiesbaden, 9. August. Der von Kronberg nach Frankfurt heute früh fahrende Zug wurde auf offener Strecke von einem Kommando von Schutzleuten unter Führung eines Kommissars angehalten. Einem reichen Russen sind im Luftkurort Königstein heute früh 80 000 Rubel gestohlen. Die Polizei verhaftete einen Passagier, dessen Unschuld sich aber bald herausstellte. Inzwischen ist der Thäter entkommen.

Frankfurt a. M., 9. August. Die „Frankf. Ztg." behauptet, daß der **Finanzminister-Konferenz** betreffs der Tabakfabrikatsteuer ein preußischer und ein bayerischer Entwurf vorlägen; nach dem preußischen Entwurf werde die Steuer je nach dem Produktionswert abgestuft und solle den Tabakhandel ganz unberührt lassen, sodaß man hoffe, der Konsum werde keine bedeutende Einschränkung erfahren. Die preußische Denkschrift sei gestern verteilt worden und werde den heutigen Verhandlungen zugrunde gelegt.

Frankfurt a. M., 9. Aug. Die heutige **Beratung der deutschen Finanzminister** währte von 12½ bis 5½ Uhr. Es wurde in die Verhandlung eingetreten über die Frage der Deckungsmittel, insbesondere über die Gestaltung der Tabaksbesteuerung, über die Veränderung der Reichsstempelgesetzgebung, die sog. Börsensteuer ꝛc. In diesen Fragen wurde über die Feststellung der wesentlichen Grundsätze, nach denen die Ausarbeitung der einzelnen Vorlagen demnächst weitergeführt werden soll, ein Einverständnis erzielt. Es besteht die Aussicht, daß die Konferenz ihre Arbeiten im Laufe des Donnerstags zum Abschluß bringt.

Saarlouis, 9. Aug. In der Ausschußsitzung der fiskalischen **Heinitzgrube** wurde erklärt, infolge des befriedigenden **Kohlenabsatzes** werde am 1. September oder 1. Oktober ein Teil der abgelegten Arbeiter wieder angelegt werden.

Kopenhagen, 9. Aug. Allen gegenteiligen Nachrichten zum Trotz erhält sich das Gerücht, falls die **deutsch-russischen Beziehungen** sich nicht verschlimmern sollten, **Kaiser Wilhelm** eine Zusammenkunft mit dem **Zaren** haben werde. Der Kaiser werde in diesem Falle in Helsingör landen und direkt nach Schloß Fredensborg fahren, ohne die dänische Hauptstadt zu besuchen.

Kopenhagen, 9. Aug. Die russische **Kaiserfamilie** einschließlich des Zarewitsch, aber mit Ausschluß des Großfürsten Georg, trifft am 26. oder 27. d. M. auf Schloß Fredensborg ein. Um dieselbe Zeit wird auch das griechische Königspaar mit mehreren der Kinder, ferner die Prinzessin von Wales mit ihren beiden Töchtern, das neuvermählte Herzogspaar von York, sowie das schwedische Kronprinzenpaar dort versammelt sein.

Madrid, 9. Aug. Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Spanien ist unterzeichnet worden.

Privatdepeschen des General-Anzeiger.

Thorn, 10. Aug. Bei einer Gefechtsübung in Lyck (Ostpreußen) unter den Mannschaften des dortigen **Ulanen-Regiments** auf dem Garnison-Exerzierplatz stieß ein Ulan seinem Gegner, dem Ulanen Thamson, in voller Karriere dermaßen seine Klapplanze in den Oberkörper, daß der Getroffene sofort vom Pferd sank und gleich darauf verschied.

Görlitz, 10. August. Ferida, Emin Pascha's Tochter ist hier bei dessen Schwester eingetroffen.

Preßburg, 10. August. Der hiesige deutsche Verein beschloß auf der äußersten Nordspitze Schleswigs ein Germaniadenkmal zu errichten.

Wien, 10. Aug. Der auf Veranlassung Billroths für den September geplante allgemeine Samariterkongreß wurde wegen der allgemeinen sanitären Unsicherheit auf das nächste Jahr verschoben.

Budapest, 10. August. Beim Bau der galizischen Bahn sind unter den Arbeitern mehrere Cholerafälle vorgekommen. Die Regierung hat die Arbeiten einstellen lassen und 2000 italienische Arbeiter nach Budapest befördert, wo sie streng abgeschlossen werden.

Zürich, 10. Aug. **Kongreß.** Die Holländer beantragten, wenn ein Staat den Krieg erkläre, sollten die Arbeiter sofort in einen Ausstand eintreten und keine Heeresfolge leisten. Die deutschen Delegierten bekämpften diesen Antrag, die Hauptsache sei der Sturz des Kapitals.

Schluß der lokalen Nachrichten.

Dortmund, 10. August. (Die hiesige Phönix-Brauerei) schreibt uns: Bezugnehmend auf Ihre frühere Mitteilung, die hiesige „Phönixhalle" betreffend, teilen wir Ihnen berichtigend mit, daß der neue Wirt Herr Gustav Raspe aus Barmen heißt, und die Lokalitäten behufs Renovierung vom 15. bis 18. cr. geschlossen bleiben und am Samstag den 19. cr. wieder eröffnet werden.

(In Freiheit gesetzt) ist der Bergmann Schunder, der in der Schwanenstraße einen Arbeiter angeschossen haben soll. Die Sache liegt wesentlich milder. Sch. hat, von jenem gereizt, ihn mit einem Stein geworfen.

(Beschlagnahme.) Beim Metzger H. am Westenhellweg beschlagnahmte die Polizei einen größeren Posten Fleisch, das derselbe von Metzgern aus der Umgegend Dortmunds gekauft und im hiesigen Schlachthause nicht hatte untersuchen lassen.

Briefkasten der Redaktion.

A. H. in B. Sie sind völlig falsch unterrichtet. Zwei Uebungen müssen Sie in Ihrer Reservezeit machen. Wann die Militärbehörde Sie einberufen will, ist ihr überlassen.

Leserin in Unna. Ihrer liebenswürdigen Aufforderung zum T... zu gehen, werden wir nachkommen, sobald Sie Quartier gemacht haben.

C. T. Der Cirkus Wulff muß jeden Tag 30 Mark an die Stadt zahlen und 2 Mark 50 Pfennig für die Unterhaltung der Brandwache.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dortmund, 9 August. (Marktpreise.) Kartoffeln 100 Kilo 7,40 Mk. 8,00 Mk. Stroh (Richt) 100 Kilo 5,20 Mk. 5,60 Mk. Heu 100 Kilo 11,00 Mk. 12,00 Mk. Butter, 1 Kilo 2,20 Mk. 2,40 Mk. Eier 60 Stück 3,50 Mk. 3,75 Mk.

Neuß, 9. Aug. (Fruchtmarkt.) Winterweizen kleiner 16,80, Mark, Weizen Ia engl. Sorten 16,40 Mk., IIa 15,80 Mk., Weizen neuer kleiner, Roggen alter Ia 15,40 Mk., IIa 14,40 Mk., Roggen neuer Ia 15,00 Mk., IIa 14,00 Mk. Hafer 18,80 Mk. Raps Ia 24,00 Mk., IIa 00,00 Mk. Avcel (Rübsen) 23,00 Mk. Kartoffeln 4,00 Mk. Rüböl 50,00 Mk., do. faßweise 51,50 Mk., gereinigtes Oel 53,00 Mk. für 100 Kilogramm. Heu 70 Mk., Weizenstroh 26 Mk., Roggenstroh 28 Mk. für 500 Kilogramm. Preßkuchen 126 Mk. für 1000 Kilogramm. Kleien 6,00 Mk. für 50 Kilogramm.

Wetterbericht.

Vom 12. August.

Wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, trockenes und warmes Wetter.

Eingesandt.

Dortmund, 8. August.

Werther Herr Redakteur!

In Nr. 184 Ihrer geschätzten Zeitung bringen Sie einen Artikel betreffend Distanzmarsch Dortmund-Münster. Ich nun Herr Redakteur interessire mich sehr dafür, denn ich bin der Onkel und Kostwirt des Bergmanns Hermann Wirt und einen Onkel wird es wohl kümmern was in einer Zeitung von seinem Neffen geschrieben wird. Es heißt da schon die Bergmannsmütze war stark vertreten. Ich glaube es wohl, daß manche Brille und manche Sportmütze entrüstet gewesen ist daß die Bergmannsmütze die Dreistigkeit besaß sich zwischen sie zu drängen. Sodann heißt es weiter als zweiter ging der Bergmann Wirt aus Dortmund durchs Ziel. Ein kleines bleiches Männchen, dem man das Vaterunser durch die Backen lesen konnte. Der Bergmann Wirt ist ein ziemlich großer Jüngling im Alter von 18½ Jahren. Also ist Ihr Herr Berichterstatter falsch berichtet oder er hat durch eine falsche Brille gesehen, denn das ist bei mir kein kleines Männchen und was das Vater unser anbelangt so werden sie wohl selber wissen, daß ein Bergmann kein Vollblut ist. Denn mit Wein und Austern und Lampreten werden keine Bergleute großgezogen. Daß er aber Zähigkeit und Ausdauer besitzt trotz seines bleichen Aussehens, das hat er beim Distanzmarsch bewiesen.

Indem ich Sie bitte diesen Artikel im Generalanzeiger als Berichtigung aufzunehmen grüßt Achtungsvoll

Emil Leopold, Bergmann,
langjähriger Abonnent des General-Anzeiger

Für die alten Häuser am Markt hat sich bekanntlich Niemand gefunden, der sie niederreißen will. Stehen bleiben können sie aber doch auch nicht. Wie wär's, wenn man sie mit Petroleum anstriche, in Brand setzte und dann unserer Feuerwehr Gelegenheit gebe sie mit einer Musterübung niederzureißen. Für die Anwohner dürfte doch bei einiger Vorsicht keine Gefahr vorhanden sein. Man könnte ja zum Ueberflusse die Nebenhäuser schon einige Stunden vor der Uebung tüchtig unter Wasser setzen.

X. Y. Z.

Geehrter Herr Redakteur!

Ich hätte wohl Lust, mich mit meinen 220 Pfunden an dem Distanzmarsch Dortmund-Königsborn zu beteiligen, ich möchte aber zunächst wissen, wie es denn mit dem Nachtquartier werden soll, ob das auch aus der großen Kasse bestritten wird? Auf zwei Tage muß die Tour doch jedenfalls eingerichtet werden. C. K. (Wir wissen nichts davon. Gehen Sie doch am Sonnabend zu Ferdinand Wencker.)

Standesamt Dortmund.

Vom 7. August.

Geboren. 1 Sohn: Weichensteller Gottfried Scholle, Mozartstraße 3. Handarbeiter Joseph Hillebrand, Alsenstr. 52. Maurer Franz Becker, Nordstr. 19. Schlosser August Büsselmann, Oesterholzstraße 87. Bergmann Bernhard Beerheide, Münsterstr. 152 Bäckermeister Friedrich Buschmann, 2. Kampstr. 43. Bahnarbeiter Augustin Müns, Wißstraße 30. — 2 Söhne: Gasarbeiter Karl Klonus, Roßstraße 33. — 1 Tochter: Fabrikarb. Johann Wessolowski, Düppelstraße 42. Tischler Anton Hollenbach, 2. Kampstraße 57. Fabrikarbeiter Paul Jankowski, Körnebachstraße 137. Metzger Heinrich Ebbinghaus, Grünstraße 18. Former Heinrich Wilke, Alsenstraße 21. Bergmann Friedrich Osterloh, Leierweg 53.

Aufgebote: Staatsanwaltschafts-Assistent Bruno Barts, Bochum mit Berth Mehnert, Breslau. Bergmann Aug. Drangwitz mit Maria Skrotzki, Bochum. Schmied Karl Heinrichs mit Anna Geck, Bochum. Bergmann Jakob Becker mit Theresia Hogrebe, Weddinghofen. Bergmann Gustav Unterste Wilms mit Mathilde Lange, Brackel. Bergmann Karl Meyer mit Karoline Malessa, Dorstfeld. Kaufmann Johann Friedr. Böcker mit Maria Forck, Bork. Schuhmacher August Fickermann mit Agnes Lupp, Kirchderne. Hülfsbremser George Wettlaufer, Leopoldstraße 4a mit Johanna Keller, Tecklenburg. Schreiner August Dingel mit Ida Schimmel, Düppelstraße 30. Schneider Ernst Seuthe mit Elisabeth Butz, Wüstenhof 6. Fabrikarbeiter Franz Bormann, Kurzestr. 5 mit Bertha Klanowski, Hahnenmühlenweg 24. Bergmann Phil. Plöger mit Wwe. Gerlach, Wilhelmine geb. Lehnerdt, Leopoldstraße 47. Metzger Johann Marquardt, Kuckelke 34 mit Dorothea Schulz, Ludwigstraße 13.

Gestorben: Everhard Muß, U.-B. E.-Str. 25, 1 J. Witwe Fromme, Emilie geb. Hoffmann, Andreasstr. 5a, 60 J. Witwe Michel, Sophie geb. Lunke, Friedrichstr. 18, 63 J. Tagelöhner Anton Morvson, 64 J. Maria Dönges, Burgweg 57, 1 J. Müller Karl Steinke, Alter Mühlenweg 81, 41 J. Ehefrau Aulbur, Maria geb. Kathuser, Papenghrten 66, 30 J. Arbeiter Kaspar Schäfers, Katharinenstraße 16, 44 J. Kupferschmied Heinrich Winter, Steinstr. 22, 34 J. Witwe Dirks, Helene geb. Köster, Schützenstraße 103, 88 J. Karl Boyek, Zinkstr. 5, 3 J. Rentner Johann Hülsmann, Hohenzollernstraße 12, 85 J. Margaretha Fernholz, Leopoldstraße 70, 4 J.

8. August.

Geburten: 1 Sohn: Fabrikarbeiter Karl Buffat, Kesselstr. 14. Bergmann Heinrich Bleshaus, Mozartstraße 15. Bergmann Aug. Kulbe, Sunderweg 77. Schachtmeister August Löbbermann, Balkenstraße 17. Weichensteller Bernhard Bieth, Albertstraße 7.

1 Tochter: Fabrikarbeiter Johann Pöhler, Oestermärschstr. 43 Kutscher Theodor Schenking, Mariengasse 6. Rottenarbeiter Karl Keiner, Rheinischestraße 145. Fabrikarbeiter Adolf Hahn, Oesterholzstraße 14 Wirt Heinrich Meier, Hohestraße 5.

Aufgebote: Musiker Wilhelm Derichs mit Anna Oeter, Brauweiler. Kaufmann Gustav van Geldern mit Johanna Falk, Ehrenfeld-Köln. Bureaubeamte August Blumenstein, Essen mit Ida Grothe, 2. Kampstraße 32. Fabrikarbeiter Hermann Schmitz, Schützenstraße 23 mit Theresia Schnellert, Humboldtstraße 21. Schmied Liborius Bunchard, Wilhelmstraße 23 mit Maria Menkmann, Kuckelke 24. Buchhalter Emil Kettler, Frankfurt a. M. mit Emma Menkler, Viktoriastraße 2. Bautechniker August Gewiese mit Witwe Fischer, Anna geb. Schmidt, Hahnstraße 22.

Verehelicht: Schneider Theodor Dönnewald mit Klara Nordhaus, Katharinenstraße 18. Fabrikbesitzer Wilhelm König, Oberdruf mit Emilie Lent, Ostwall 1. Schlosser Gustav Bach mit Maria Haudel, Augustastraße 9. Kleinhändler Albert Staufenbiel mit Emma Riehaus, Hermannstraße 42. Lagerarbeiter Wilhelm Vogt mit gesch. Redlinghaus, Luise geb. Diestelkamp, Wilhelmstraße 19. Bergmann Johannes Mertens mit Katharina Köchling, Münsterstraße 167. Bäckermeister Wilhelm Kreutzkamp mit Maria Dewenter, Gutenbergstraße 49.

Gestorben. Heinr. Bleshaus, Mozartstr. 15, 1 St. Luise Kebler, Bornstr. 94, 12 J. Alma Odenthal, Bleichmärschstr. 15, 9 J.. Ernst Wollschläger, Weiherstr. 8 2 J. Elisabeth Spinker, Dürenerstr. 14, 1 M. Antonie Wortelmann, Hohestr. 166, 26 T. Waldemar Raiben, Leopoldstr. 27, 1 J. Ehefrau Grizki, Bertha geb. Troß, Düppelstr. 1, 74 J.

3. Ziehung der 2. Klasse 189. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 105 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

9. August 1893, vormittags.

4 70 232 99 567 665 816 89 **1**205 [300] 536 787 **2**032 40 42 182 87 339 427 89 534 677 896 934 43 66 **3**256 457 579 664 734 38 855 79 960 **4**003 41 54 69 99 195 283 720 806 95 914 **5**235 43 373 753 97 816 90 929 **6**094 117 45 227 95 495 572 [150] 753 **7**272 [150] 329 412 502 58 723 810 19 927 **8**030 326 39 481 96 765 816 25 71 921 **9**048 89 96 121 403 74 529 77 676 783 833 44 969 76

10010 238 89 543 87 637 97 734 58 899 910 45 [150] **11**021 135 785 860 88 973 **12**104 71 295 393 436 51 504 680 813 18 54 **13**268 396 856 **14**018 77 179 270 438 61 70 [150] 671 749 65 820 **15**108 294 431 44 615 35 45 51 54 815 916 **16**018 25 183 97 329 38 [200] 436 41 77 79 528 30 68 830 **17**002 37 161 291 353 459 61 872 912 72 **18**127 215 70 483 539 67 899 905 35 **19**036 294 96 495 571 [150] 634 84 86 723 28 60 912

20010 17 204 310 423 56 99 559 66 752 **21**013 257 79 332 400 15 42 514 632 720 **22**035 455 70 533 35 671 724 811 911 15 [500] **23**020 238 68 96 511 97 889 **24**474 **25**000 41 65 243 315 42 57 407 38 [150] 56 98 575 838 985 **26**165 206 326 48 771 91 857 **27**209 29 347 80 485 568 613 22 38 722 35 832 85 **28**187 358 428 645 792 800 7 8 95 **29**082 230 98 334 47 858 956 57

30008 286 326 62 530 630 762 806 **31**123 903 335 579 86 602 25 241 48 983 **32**256 410 36 88 588 660 749 840 **33**245 364 412 24 68 692 802 68 975 77 78 **34**181 290 80 763 451 622 716 860 **35**278 547 97 735 822 [500] 928 37 **36**120 99 371 81 421 548 84 856 914 **37**247 78 436 793 [150] 972 **38**304 38 88 479 634 796 860 61 914 **39**081 127 393 437 71 532 660 83 93 855 68 97

40015 215 [300] 95 473 77 779 922 **41**090 216 432 63 67 72 82 597 633 715 843 903 78 **42**033 235 50 307 572 608 74 921 **43**054 130 267 583 854 66 [150] 941 52 73 **44**276 88 325 23 435 650 729 **45**131 34 483 680 733 [300] 95 902 **46**055 222 375 540 699 769 856 [200] 973 92 96 **47**040 137 224 46 385 696 747 85 856 **48**172 253 89 369 497 550 81 852 75 925 96 **49**331 [300] 467 88 500 55 633 94

50142 242 395 407 57 751 74 **51**061 273 310 495 518 614 714 **52**017 77 79 111 25 47 [150] 232 336 481 547 810 911 **53**020 93 106 41 250 358 [200] 607 814 914 85 **54**156 225 67 382 66 579 674 749 64 71 836 943 **55**080 179 [150] 216 379 413 741 922 **56**299 382 468 571 623 79 776 923 54 **57**080 198 216 36 60 63 69 539 723 32 45 810 30 923 **58**084 132 369 575 625 791 911 **59**011 144 240 957

60175 251 321 49 421 58 567 806 **61**823 952 **62**081 344 98 448 679 707 92 853 58 961 **63**089 227 376 419 96 521 652 **64**010 29 36 45 72 136 220 374 416 620 [150] **65**144 205 616 761 877 [200] 952 61 **66**139 70 224 303 445 582 604 734 873 929 99 **67**030 277 359 537 716 75 88 876 **68**136 97 214 34 326 426 39 70 564 72 [150] 660 756 816 40 46 **69**008 134 256 719 87 98 880 913

70084 570 791 **71**069 172 73 207 305 87 455 81 611 [300] 763 59 806 355 **72**012 [150] 161 83 414 627 819 900 **73**067 72 384 427 [300] 502 615 44 743 926 **74**025 33 163 75 623 59 56 848 61 **75**134 355 87 675 786 804 **76**016 [150] 50 338 487 624 **77**012 48 [300] 99 214 59 338 520 614 43 707 [200] **78**287 357 432 550 654 716 817 **79**208 373 472 73 92 522 722 78 976

80048 73 122 317 588 962 95 **81**136 244 301 430 502 615 19 69 740 631 **82**113 82 901 509 725 **83**008 205 554 85 704 800 10 **84**353 485 760 800 922 78 **85**415 43 85 635 848 [300] 954 [150] **86**121 339 51 607 841 **87**008 77 78 225 46 408 557 728 895 95 949 97 **88**193 263 66 [150] 304 55 447 792 928 33 **89**091 225 [150] 26 54 545 67 98 648 59 86 949 60

90011 19 70 410 520 616 809 **91**051 361 90 527 **92**133 99 259 312 701 914 [300] **93**037 58 97 143 444 543 [900] 721 842 **94**158 473 556 664 730 801 48 80 961 86 98 **95**010 111 216 32 47 [150] 54 303 27 78 82 475 507 53 64 720 931 **96**214 46 70 93 504 764 892 915 **97**034 43 [150] 58 72 428 53 79 649 767 832 66 89 **98**077 [150] 424 53 562 639 41 884 952 67 69 **99**051 151 97 211 481 94 559 68 72 620 23 821 53

100084 245 77 78 [150] 373 406 504 43 78 [200] 665 706 51 811 **101**180 244 68 366 67 513 50 82 86 680 856 305 **102**023 37 290 [150] 340 69 434 647 729 42 64 78 [150] 384 [150] **103**040 275 470 551 684 733 82 [3000] 848 966 **104**042 217 59 572 643 90 731 837 **105**090 126 804 19 34 932 36 **106**371 424 89 857 64 **107**005 193 223 78 321 478 506 41 807 11 15 912 **108**021 46 322 [900] 466 551 634 39 892 928 74 **109**045 51 [1500] 237 389 605 706 72

110014 64 301 13 68 592 606 [150] **111**046 218 315 40 95 578 823 51 59 71 **112**186 295 519 647 711 64 801 [1500] 30 933 71 84 **113**043 61 172 307 404 55 640 64 720 871 934 76 [150] **114**041 167 302 34 402 582 [150] 625 42 76 **115**061 154 215 38 41 59 522 617 25 706 872 925 **116**049 181 233 [500] 313 531 715 17 23 [200] 82 **117**020 37 [150] 167 261 530 637 91 703 944 **118**068 98 536 617 **119**076 90 478 525 826 955

120079 170 424 513 626 38 921 **121**026 278 82 570 71 842 **122**164 457 511 648 804 934 **123**042 78 162 [150] 94 235 377 484 518 812 925 34 **124**113 94 336 410 627 781 918 **125**073 262 92 446 63 91 510 53 84 99 656 792 837 **126**163 210 70 333 44 72 423 504 645 60 708 85 817 21 54 975 **127**027 126 284 454 530 743 801 60 **128**350 90 781 993 **129**135 275 88 367 482 816 28 [150] 80 960

130378 94 446 56 755 915 **131**102 95 253 91 316 404 8 79 611 15 86 701 44 884 908 91 **132**087 174 243 64 78 437 502 672 865 **133**039 126 51 301 423 574 648 **134**060 127 534 61 626 71 [150] 705 9 26 977 **135**230 396 607 [150] 93 703 45 73 949 82 **136**453 94 [200] 505 877 982 **137**242 333 65 67 438 91 534 37 65 96 753 **138**183 244 367 488 94 510 874 **139**033 95 267 589 606 81 707 802 74

140066 200 50 66 606 15 938 **141**063 71 137 59 318 47 505 68 662 742 84 [500] 968 **142**015 327 75 95 690 744 994 95 **143**051 406 59 813 73 932 71 **144**201 24 31 452 73 530 767 82 **145**000 70 182 248 317 749 51 847 90 922 **146**098 121 97 228 342 463 578 660 **147**078 112 81 255 395 513 681 845 **148**000 26 42 62 102 6 [150] 37 99 236 366 565 93 [1500] 605 726 840 **149**002 23 31 177 295 431 528 69 669 705 63 811 990

150497 534 71 783 948 **151**094 227 [200] 94 345 53 54 641 726 74 834 906 47 **152**135 50 438 504 674 748 841 919 92 **153**035 122 56 571 944 46 **154**116 [200] 76 282 526 694 716 24 908 **155**075 [300] 405 22 98 [200] 504 68 669 90 947 **156**143 [150] 50 214 396 98 428 633 63 66 709 61 68 **157**059 213 21 50 263 442 815 95 957 **158**062 155 92 323 54 65 511 641 811 **159**006 293 97 354 403 19 951

160177 327 524 26 30 79 885 923 **161**018 20 152 69 282 [1500] 94 468 574 692 919 **162**425 28 57 [150] 642 39 896 [150] **163**134 311 37 538 48 620 36 734 968 **164**022 52 183 343 811 92 922 67 **165**175 338 761 901 29 **166**039 200 3 740 80 927 **167**376 415 535 837 **168**004 21 132 68 684 733 **169**055 59 123 50 393 401 515 95 802

170003 89 268 629 94 856 921 62 69 **171**021 115 60 250 94 446 56 711 817 64 941 **172**000 144 53 85 204 346 433 [3000] 580 668 91 707 36 826 56 **173**042 47 71 118 428 [200] 57 [150] 510 601 792 99 843 929 **174**207 540 629 749 812 23 85 990 **175**042 128 [150] 200 11 360 414 822 34 901 **176**026 178 226 360 411 63 770 888 919 **177**057 231 300 9 691 730 68 96 897 69 70 **178**013 157, 238 66 341 596 642 49 793 **179**005 44 46 250 93 903 69 464 579 627 773 871 988

180038 139 275 327 61 648 713 852 68 947 **181**124 210 317 620 701 852 81 **182**066 180 226 620 56 60 746 877 **183**002 98 99 109 341 470 96 579 864 939 **184**148 57 60 96 900 361 654 781 850 165 **185**233 606 732 [200] **186**111 68 205 75 406 16 526 757 74 897 971 **187**017 68 273 654 710 78 **188**076 151 862 499 508 53 85 810 13 31 79 83 911 **189**025 219 51 [3000] 309 53 462 65 547 91 96 652 60 [150] 757 68 890

190004 123 372 553 620 710 38 40 800 67 83 905 **191**283 425 62 840 54 915 45 **192**142 325 89 457 510 81 850 **193**373 428 501 652 78 769 70 815 16 25 **194**059 478 520 608 734 35 859 61 **195**199 319 90 579 606 54 791 856 **196**037 231 327 567 96 695 99 850 989 73 **197**221 383 85 424 503 671 90 **198**057 170 78 382 521 61 814 22 51 920 53 **199**084 248 85 625 822 55 [150] 97 983

200057 75 92 120 277 572 85 [150] 666 78 88 **201**589 647 945 [200] **202**181 314 51 896 938 58 **203**059 146 245 504 870 908 **204**012 159 480 505 927 60 **205**004 36 67 179 313 30 60 436 887 926 **206**149 213 [150] 69 386 640 89 775 781 989 **207**232 53 62 368 428 41 89 579 619 31 97 779 858 **208**193 396 532 52 634 792 **209**054 85 140 210 15 440 97 592 670 789 95 864

210004 11 13 96 [10000] 162 80 91 298 422 636 701 832 [300] **211**022 45 184 413 629 821 979 **212**112 67 76 328 52 59 469 604 42 840 85 50 968 **213**012 48 253 300 407 60 555 68 94 759 858 80 956 90 **214**112 32 47 402 610 705 23 **215**211 385 536 862 931 46 **216**021 95 127 361 424 73 79 785 894 918 79 **217**079 251 85 342 602 52 **218**134 687 97 736 78 **219**343 401 36 53 590 742 814 74

220100 43 47 60 80 99 200 66 67 418 34 820 **221**057 69 299 381 522 58 717 816 932 **222**089 225 480 658 845 **223**093 76 519 20 22 60 92 637 **224**274 568 734 804 963 **225**002 223 44 342 84 534 37 65

Die Nachmittagsziehung vom 9. August werden wir morgen veröffentlichen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Fritz Borgmann in Witten eine Tochter. Herrn Anton Knappstein in Bochum ein Sohn. Herrn Wilhelm Kley in M.-Gladbach ein Sohn.

Verlobt: Frl. Agnes Vierhaus in Grumme mit Herrn Dr. med. Anton Lackmann in Bochum. Frl. Christine Gockel in Friedrichsfelde mit Herrn Gustav Klaus in Unna.

Verehelicht: Herr Peter Esser mit Frl. Christine Steiner in Mayen.

Gestorben: Herr Ernst Friedrich in Barmen, 21 J. Frau Luise Pickert in Herdecke, 44 J. Herr Ludwig Ebeler in Köln, 50 J.

Standesamt Camen.

Juli 1893.

Geburten. 1 Sohn: Bergmann Paul Wohlgemuth. Bergmann August Kirschner. Bergmann Bernhard Glas. Bergmann Joseph Jockisch. Bergmann Joseph Janus. Bergmann Karl Groß. Fabrikarbeiter Karl Althoff. Böttchermeister Ludwig Kümper. Schuhmacher Anton Delphinich. — 1 Tochter: Bergmann Heinrich Piepenbrock. Bergmann Franz Karsmer. Bergmann Heinrich Schaper. Bergmann Karl Maiborn. Bergmann Wilhelm Rudolf. Bergmann Friedrich Budde. Bergmann Karl Wieland. Bergmann Heinrich Dieckmann. Bergmann Dietr. Budde. Bergmann Friedrich Lietschulte. Eisenbahn-Stations-Assistent Ludwig Himpe. Obersteiger Friedr. Hohendahl. Metzger Richard Ferber. Schmied Ferdinand Rebsch. Zechenarbeiter Bernh. Rose. Tagelöhner Dietr. Steinhoff. Zimmermann Karl Wienke.

Verehelicht: Bergmann August Rösner und Karoline Auguste Deuse, Camen. Bergmann Karl Jul. Becker und Anna Karoline Bienert, Camen. Bergmann Joh. Heinrich Klaskersting und Maria Elisabeth Bisping, Camen und Drusel. Schmied Johann Friedr. Hemke und Karoline Friederike Hiddemann geb. Schäfer, Camen.

Gestorben: Ida Kettler, 1 J. Mathilde Overkamp, 17 J. Maria Schlottmann, 6 M. Pens. Bahnwärter Wilh. Zeismann, 80 J. Paul Nitsche, 1 M. Witwe Albertine Weber geb. Reichenberg, 77 J. Katharine Schlaucher, 3 M. Wilhelm Bergmann, 1 M. Wilhelmine Ehlrich, 3 M. Heinr. Becker, 6 M. Wilhelmine Middendorf, 6 M. Ehefrau Klara Seelhoff geb. Walter, 60 J. Julius Behrens, 22 T. Elfriede Rudolf, 11 St. Otto Schenkmann, 6 M. Bergmann Heinrich Hellmann, 41 J. Heinrich Behrens, 25 T. Luise Scholten, 2 M. Schneider Dietrich Timmerhoff, 57 J. Friedrich Scholz, 7 M. Else Kolde, 4 M. Heinrich Werner, 2 M. Louis Wächter, 1 J. Robert Delphinich, 12 Stunden. Paul Prolingheuer, 6 J. Johanna Hubenthal, 3 M.

Lager in:
Illuminations-Laternen, Laternenlichte, Wachsfackeln, Colophonfackeln, Magnesiumfackeln, Luftballons, Fahnen, Transparentbilder
für Krieger-, Schützen-, Turner-, Sänger-, Knappen-Feste 2c. 2c.
Nicht vorrätige Artikel werden in kürzester Frist geliefert. 3665
Preislisten gerne zu Diensten
R. Timmermann, Unna.

Zwei neue Billards
in gutem Zustande mit sämtlichem Zubehör sowie ein großer 6733
Merkur-Automat
billig zu verkaufen.
Aug. Kapp, Phönix-Halle.

Familien-Drucksachen,
wie Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts-, Todes-Anzeigen, Einladungen aller Art, in Buchdruck und Lithographie, Visit- u. Adreßkarten,
Geschäfts-Drucksachen,
Rechnungs- und Wechsel-Formulare, Quittungen, Cirkulare, Preislisten, Statuten, Eintrittskarten aller Art, sowie sämtliche Formulare für Behörden 2c. liefert in geschmackvoller Ausführung zu den billigsten Preisen
R. Timmermann, Unna.
(Telephon-Anschluß 85).
Eilige Sachen werden auf Verlangen in einigen Stunden geliefert.
Musterbücher stets zu Diensten.

Es ist
für Jeden
von Interesse, sich meine Preise und Waare anzusehen und mit denen der Concurrenz zu vergleichen.
Schirmfabrik
W. Hellermann
Dortmund, Ostenhellweg 16.

Homöopath. Krankenbehandlung
(Schöning)
Dortmund, Thomasstraße 23
(in der früheren Wohnung des Herrn **Dr. Eiker**)
Sprechst. 9—12, 3—6. Sonnt. nur vorm
Spezialbehandlung für alle veralteten Brust- u. Magenleiden, Flechten, Drüsen, skrophulöse Augen- und Ohrenleiden, alle Beingeschwüre, Bleichsucht, Rheumatismus, Kinderkrankheiten, wie Stickhusten, engl. Krankheit 2c. 2c. 4529

Die Beleidigung gegen die Ehefrau **A. Weiß** zu **Brackel** nehme ich hiermit zurück. 6725
Frau **H. W.**


Eine schwarze Teckelhündin
mit braunen Flecken ist mir in Brackel
entlaufen.
Abzugeben bei 6728
Karl Bürger, Wambel.

Kost u. Logis, Wißstraße 20 I Tr 6729
Ein f. möbl. **Zim.** m. Pens. a. sof. od. später zu verm. Viktoriastr. 13. 6732

Einladung zur Sitzung der Stadtverordneten

auf den 14. August 1893, abends 6 Uhr,
im Stadtverordneten-Sitzungssaale.

Tages-Ordnung:

Beschlußfassung über die Anträge: a) des Werkführers Wilhelm Siegmann, b) des Redakteurs Karl Richter auf nachträgliche Aufnahme in die Gemeinde-Wählerliste, sowie Beschlußfassung über den von dem Stadtverordneten Lensing gegen die Richtigkeit der Gemeinde-Wählerliste eingereichten Protest.

Dortmund, den 8. August 1893.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung: Holle.

Verding.

Der Anbau einer Klasse an die evangel. Schule in Cörne
soll vergeben werden.

Zeichnung, Bedingungen und Kostenanschlag liegen während der Zeit vom **8. bis 12. August** auf dem Amtshause in Brackel und bei den Unterzeichneten zur Einsicht offen. Angebote sind bis

Mittwoch, den 16. August, morgens 11 Uhr,

dem Herrn Ehrenamtmann **Sybrecht** zu **Brackel** einzureichen, wo die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet 6688

J. A.: Schmidtmann & Klemp,
Architekten, Dortmund.

Standesamt Westhofen.

Vom Monat Juli 1893.

Geburten. 1 Sohn: Fabrikarb. Richard Braß zu Garenfeld. Berginvalide Wilh. Krämer zu Höchsten. Fabrikarb. Wilh. Trepper zu Westhofen. Bergm. Heinr. Kroll zu Overberge. Fabrikarb. August Schmitz zu Westhofen. Fabrikarb. Wilh. Kötter zu Westhofen. Bergm. Daniel Zarges zu Eichholz. Bergm. Fr. Kleff zu Lamberg.

1 Tochter: Steinhauer Karl Althoff zu Westhofen. Fabrikarb. Friedr. Brenne zu Garenfeld. Weichensteller Peter Simon zu Wandhofen. Bäcker u. Wirt Gustav Gärtner zu Höchsten. Barbier Eugen Czichowsky zu Westhofen. Schuhm. Wilh. Schmitz zu Westhofen. Gutsbes. Fr. Hohenschwert zu Lichtendorf. Bergm. Friedr. Bier zu Höchsten.

Heiraten. Bergm. Heinr. Landmann zu Lamberg mit Dienstmädchen Wilhelmine Renzing zu Lichtendorf. Klempner Joh. Karl Herlinghaus mit Näherin Christine Ottershagen zu Sommerberg.

Sterbefälle. Thekla Engelke zu Garenfeld, 41 J. 7 M. Johanna Paula Born zu Eichholz, 8 T. Ehefrau Steinhauer Karl Althoff, Wilhelmine geb. Wieken, zu Westhofen, 37 J. 4 M. Lina Anna Mohr zu Sommerberg, 1 J. 4 M. Franz Schütte zu Wandhofen, 2 J. 4 M. Rudolf Wilh. Weiberg, gt. Brögelmann, zu Westhofen, 3 M. Hermann Wolff zu Geiecke, 1 J. 2 M. Steinhauer Fr. Wilh. Schumacher zu Syburg, 50 J. 3 M. Karl Heinr. Frdr. Schoppol zu Sommerberg, 15 J. 7 Mon Alfred Heidemann zu Westhofen, 10 M. Wilhelmine Althoff zu Westhofen, 1 M. Totgeb. Sohn von Landw. Fr. Eickelberg, gt. Wirt, zu Garenfeld. Totgeb. Tochter von Fabrikarb. Ernst Sauerstein zu Holzen.

Holzwickede, 10. Aug. 1893.


Die Freiwill. Bürger Feuerwehr und die Freiwill. Feuerwehr hierselbst haben beschlossen, sich zu verschmelzen. Die Neuwahl des Vorstandes und Genehmigung der Statuten soll Sonntag den 13. d. M., nachmittags 6 Uhr, im Saale des Herrn Jaques erfolgen, wozu alle Beteiligten eingeladen werden.

6749

Gelegenheitskauf.
Grosse Posten
Tapeten-Reste,
Teppiche, Möbelstoffe,
Portièren, Gardinen
empfehle zur Hälfte des Werthes. 5672
Carl Döring,
53 Westenhellweg 53.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffnete ich 6730
gegenüber der Kirche in Wickede
eine
Sattler- u. Polsterwerkstatt.
Zugleich empfehle mich den Bewohnern von **Wickede-Asseln** und Umgegend in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten in und außer dem Hause.
Wickede, den 9. August 1893.
Hochachtungsvoll!
A. Lohrmann.

Wöchentlich 6 Gratis-Beilagen.
26000 Abonnenten.
Nur Mk. 1.64 pro August und September.
Jeder Kölner und Rheinländer,
welcher in der Fremde eingehend über alle Vorgänge in seiner Vaterstadt und Heimatsprovinz unterrichtet sein will, abonniere auf das in einer Auflage von **26000 Exemplaren täglich in 2—5 Bogen größten Zeitungs-Formats** erscheinende
„Kölner Tageblatt"
(Amtliches Kreisblatt)
General-Anzeiger für Rheinland und Westfalen.
Wöchentlich 6 Gratis-Beilagen:
„Illustriertes Unterhaltungsblatt",
„Flora", Blätter für Unterhaltung und Belehrung,
„Blätter für Landwirtschaft".
Das **„Kölner Tageblatt"** ist vermöge seines reichhaltigen Inhaltes und billigen Preises das beliebteste und daher verbreitetste Organ der beiden westlichen Provinzen. Tägliche Original-Telegramme und Korrespondenzen, Leitartikel, politische Uebersichten, provinzielle und vermischte Nachrichten, Handels- und Kurs-Notizen, Berichte über Theater, Kunst und Wissenschaft, vor allem aber ein so reichhaltiger lokaler Teil, wie ihn kein anderes Blatt Köln's bietet, verschafften dem Blatte einen stets steigenden Erfolg.
Für Köln und die Rheinprovinz bestimmte Anzeigen finden durch das „Kölner Tageblatt" nicht nur die beste, sondern auch die billigste Verbreitung. Insertionspreis pro Zeile 25 Pfennig, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Aufträge nehmen alle soliden Annoncen-Expeditionen, sowie die Haupt-Expedition gerne entgegen.
Probe-Nummern sowie Kosten-Anschläge für größere Insertions-Aufträge werden gratis und franko übermittelt.
Prospekt-Beilagen berechnen wir pro 1000 Exemplare mit 4 Mk.
Die Expedition des „Kölner Tageblattes".

Einen guten Kaffee
kauft man in Kaiser's Kaffee-Geschäft
Dortmund, Westenhellweg 60, Brückstraße 27,
geröstet per Pfund Mark 1,00, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80.
Großen Konsumenten und Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt. 5970

Ein Reisender
für eine Papierwaarenfabrik des Industriebezirks auf sofort oder später gesucht.
Anerbietungen unter C. R. 356 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 6718

Ein gewandter, junger Mann mit schöner Handschrift sucht 6719
Stellung als Schreiber.
Gefl. Anerbieten unter **H. S. 357** befördert die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein gelernter Müller,
tüchtiger Schärfer, gedienter Kavallerist, von auswärts, sucht Stelle als Kutscher, Bote oder dergl. Näheres Kuhstr. 21, 1 Treppe. 6714

Ein Maurerpolier,
der zwei Semester der Baugewerkschule besucht hat, 6726
sucht Stellung.
Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg.

Eine größere 6722
Maschinenfabrik bei Köln a. Rhein sucht
für die **Lohnberechnung und Kalkulation einen tüchtigen, gesetzten**
Beamten,
welcher durchaus sicher und flott im Rechnen ist.
Bewerber, die ähnliche Stellungen schon bekleideten, erhalten den Vorzug. Schriftl. Anerbieten mit Gehalts-Ansprüchen unter Nr. **358** an die Geschäftsstelle.

Für meinen 15jährigen Sohn suche ich in einem besseren **kaufmännischen Hause,** am liebsten der **Manufakturbranche**
Lehrstelle,
wo er im Hause des Chefs Kost und Logis erhält. Gefl. Adressen unter **L. B. 360** an die Geschäftsst. 6739

Tüchtige Weiß- und Wäschenäherin,
die zum Herstellen und Ausbessern der Wäsche zu besseren Familien ins Haus geht, gesucht. 6745
Frau Gust. Rothschild,
1. Kampstraße 9, 1. Stock.

Für mein **Porzellan-, Glas- und Haushaltungswaaren-geschäft** suche unter günstigen Bedingungen auf sofort ein
Lehrmädchen
aus braver Familie. 6750
R. Rosenthal, Hörde.

Zum 1. September cr. gesucht für junges Ehepaar ein solides, tüchtiges
Mädchen,
welches in Küche, Haushalt erfahren, sich allen vorkommenden Arbeiten unterzieht, in besserem Hause war und hierüber gute Zeugnisse besitzt. 6745
Persönliche Vorstellung mittags von 2—4 Uhr erwünscht.
Frau **Gustav Rothschild,**
1. Kampstraße 9, 1 Treppe.

Kaffeeköchin und Zimmermädchen
gesucht. 6741
Kölnischer Hof.

Ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen für einen kleinen Haushalt nach auswärts gesucht. Zu erfragen 6740 Stahlwerkstraße 4, 3. Stock.

Ges. Ammen, Küchen-, Zweit- u. Kindermädchen, Mädchen, die melken könn., und Ackerknechte erh. Stellen. 6737
Frau **Sievers,** Weberstr 18.

Eine geübte **Stickerin** u. ein **Lehrmädchen** gesucht. Steinstr. 4. 6743

Ein j. geb. Mädchen
sucht Stelle in einem besseren **Restaurant** zum Aufwarten der Wirtschaft. Näh. durch **B. Anton,** Herne. [6634

Ein **Haus,** enth. 7 Räume, ganz od. geteilt per 1. Novbr. zu vermieten.
Zu erfragen Tremoniastr. 34. 6735

Ein schönes, geräumiges 6724
Ladenlokal
nebst Wohnung
event. auch ein großer **Lagerraum** am Bahnhof in **Annen** auf sofort oder 1. November zu vermieten von
Ed. Pracht, Annen.

Gesucht ein Ladenlokal
zum 1. Novbr. mit Wohnung v. 2—4 Zimmern in der Nähe des Stellplatzes oder Brückstraße. Offert. m. Preisang. u. **K. S. N. 359** a. d. Geschäftsst. 6629

Mehrere Wohnungen per 1. Nov. zu vermieten. Sunderweg 43. 6734

2 Zimmer z. 1. Novbr. an ruhige Fam. zu verm. Schützenstr. 83. 6727

2 anst., j. Leute erh. **Kost u. Logis.** 6744 **Walter,** Märkischestr. 24, 2 Tr.

Ein Lagerplatz
für Baumaterialien und Geräte in der Nähe der beiden Bahnhöfe auf sofort zu mieten gesucht. 6721
Klapproth & Adolph,
Kapellenstraße 8.


Esset Fische!
Fische sollten jede Woche wenigstens zweimal genossen werden, denn gerade durch die Abwechselung in den Speisen erhält man sich gesund. Den Beweis liefern uns die Engländer, welche fast jeden Tag Fische entweder gekocht oder gebraten, oder geräuchert oder mariniert essen.
Fische sind leicht verdaulich, gesund u. nahrhaft, deshalb sehr zu empfehlen, namentlich jetzt, wo die **Seefische so vollfleischig und wohlschmeckend sind.** 6742
Durch die grossen Fänge bei dem günstigen Wetter sind **die Preise niedrig.**
Wir offerieren in
lebendfrischer Prachtware
ff. kleinen Schellfisch
à Pfund nur 10 Pfg., 5 Pf., 45 Pf.
Der kleine Schellfisch eignet sich vorzüglich zum Braten.
ff. Mittel-Schellfisch
à Pfd. 13 Pfg., 4 Pfd. 50 Pfg.
ff. grossen ausgesuchten
= Schellfisch =
à Pfd. 15 Pfg.
Alle 3 Sorten sind gleich frisch und empfehlenswert.
ff. Back-Schollen
à Pfund nur 16 Pfg., 5 Pfund 75 Pfg.
ff. grosse Koch-Schollen
à Pfund 20 Pfg., 5 Pfund 90 Pfg.
ff. Steinbutt à Pfund 100 Pfg.
Der täglich zweimal frisch
geräucherte Schellfisch
findet immer mehr Liebhaber, wir liefern nur das Beste,
das Pfund kostet 25 Pfg.
Hamburger Fischcompagnie,
Brückstrasse 40, Rheinischestrasse 38, Münsterstrasse 43.

10 %
Preise streng fest! erstaunlich billig!
geben wir während des
Sommer-Ausverkaufs
von heute ab bis zum 5. September 1893 beim Einkauf von
Schuhwaaren
auf Beträge von 5 Mark an. 1229
Um unsere Kundschaft vor Uebervortheilung jeglicher Art zu schützen, sind die Preise unserer sämmtlichen Artikel vermittelst Stempel unter jedem Paar vermerkt.
J. Samson Söhne
Kuckelke 35, Schwanenwall-Ecke.

Kaufmännische Fortbildungsschule für Mädchen.
Unterricht in Buchführung, Schnellschönschreiben, kaufm. Briefstil, Rechnen und Deutsch. Honorar vierteljährlich 15 Mark. Beginn des Winterkursus am 2. Oktober. Auswärtige Schülerinnen erhalten Schülerfahrkarten. Anmeldungen und Prospekte bei 6736
F. Löhr, Gutenbergstraße 4, und **P. Wischmeyer,** Uebelgönne 25.

Mittheilung!
Nur von Mittwoch, 9. bis Samstag, 12. August,
werde ich um vollständig zu räumen
sämmtliche in meinen 5 Schaufenstern ausgestellten Cravatten
für die
Hälfte des bisherigen Preises ausverkaufen.
Sämmtliche Neuheiten
in
Herren-Cravatten
treffen diese Woche ein.
A. S. Kamper,
Reinoldistraße 17.
Ich behalte mir vor, den Ausverkauf eventuell früher zu schließen. 6604

Freiluftbaum.
Freitag den 11. August 1893:
12. großes Abonnementskonzert,
ausgeführt von der **Merkert'schen Kapelle.**
Anfang 7 Uhr.
Eintrittsgeld 50 Pfennig.
Abends: 6742
Illumination der Park-Anlagen.
Die Wagen der Straßenbahn fahren noch nach Schluß d. Konzert.

Reichshallen.
Westenhellweg 123,
Täglich:
Großes Doppel-Konzert
der berühmten Tyroler-Gesellschaft
Haus Spies
aus Innsbruck
(7 Damen und 2 Herren),
sowie der
Wiener Damenkapelle **Schüller.**
Anfang 7 Uhr. Entree frei.
Sonntags von 12—1 Uhr:
Matinée.
Nachmittags 4 Uhr:
Anfang des Doppelkonzerts
Entree 10 Pfg.

Tanz-Unterricht!
Am **Dienstag den 15. August,** abends 8½ Uhr, beginnt im oberen Saale der **Reichshallen,** Westenhellweg, ein neuer **Tanzkursus.** Für Damen bringe ich nur die Hälfte des Honorars in Anrechnung. Anmeldungen nehme ich jederzeit entgegen.
W. Conradi, Düppelstr. 36.

Linden-Restaurant
Westwall 9.
Gänzlich neu renoviertes Cafe-Restaurant mit höchstanständigster und solidester Damenbedienung. 3869
Hochfeines Lagerbier à Glas 10 Pfennig.
Garantiert reine Weine von den ersten Häusern zu civilen Preisen à la carte.

Heidelbeeren.
Versandt täglich frisch vom Walde, Garantie für beste Ware gute Ankunft. Postkörbchen M. 2.20, Bahnkörbe à 30, 40 u 50 Pfd. pr. Pfd. 20 Pfg. frko. Station des Bestellers, gegen Voreinf. oder Nachnahme. Gewicht brutto für netto. **Körbe** 2—3 Pfund schwer. 6439
N. Hemmerling, Herforst (Eifel).

Jos. Kellner,
54 Brückstraße 54,
empfiehlt 5265
Rathenower Brillen und Pincenez
in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen. Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.

Kaffee,
rohen von 110, 120, 130, 140, 145, gebrannt von 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180 Pfg
Weizenmehl 00 11 Pfg.
Prima Rüböl 50 Pfg.
Süßrahmbutter 120 u. 125 Pfg.
Wellenbutter à Pfd. 1 u. 1.05 Mk.
Pa. Plockwurst à Pfd. 100 Pfg.
Pa. Mettwurst à Pfd. 70 Pfg.
Pa. Speck short à Pfd. 67 Pfg.
Pa. dto. westfäl. à Pfd. 75 Pfg.
Pa. Holl. Käse à Pfd. 50 Pfg.
Frische Eier, Dtzd. 60 Pfg.
Schmalz (Fett) 53 Pfg.
Büchsenfleisch 60 Pfg.
Weiße Bohnen 13 Pfg.
Gelbe Erbsen 11 und 14 Pfg.,
Braune Seife 16 Pfg.
Sparseife 30 Pfg.
Kernseife 15 Pfg.
Rippentabak pr. Pfd. 30 Pf.
Strangtabak pr. Pfd. 80 Pfg.
Limburger Käse 10 Pfg.
Holl. Molkerei-Käse 30 Pfg.
Salatöl pr. Ltr. 100 Pfg.
Neue Vollhäringe 10 Pfg. Dtzd.
Süßrahmmargarine 60, 70 und 75 Pfg.
Ger. Schinken ganz Pfd. 68 Pfg
Zucker 33 Pfg.
Würfelzucker 35 Pfg.
Kautabak 3 Rollen 25 Pfg.
Tokayer-Wein ½ Fl. 75 Pfg.,
½ Fl. 1.50 Mk.
Himbeersyrup Liter 1.60 Mk.
Rotwein Fl. 1.00 Mk.
Feinst. Gimmach-Essig Ltr. 28 Pfg.
sowie sämtliche Kolonialwaren zu den billigsten Preisen.
Wilh. Butenuth,
Wiß- u. Kuhstraßen-Ecke.



Jos. Kellner,
Messerschmiede und Dampfschleiferei,
54 Brückstraße 54,
empfiehlt feinste hohlgeschliffene **Rasirmesser** von Mk. 2.50 an, sowie alle Sorten **feine Stahlwaren** zu billigen Preisen unter Garantie. 5267
Schleifereien und Reparaturen werden täglich angenommen und für auswärtige Kunden sofort besorgt.

Butter 10 Pfd.-Coll. franco Nachnahme **Honig**
Hofsahnenbutter Mk. 6.90. Bienenhonig Mark 4.80. **L. Koch,** Gutsbesitzer, Tluste, Galizien. 6429

Ein fast neuer **Tafelheerd** billig zu verkaufen. 6744
Hörde, Wiesenstraße 52.